

Dresdner Universitätsjournal



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN

Sparsamer Campus:
Projekt »Camper-Move«
senkt Energieverbrauch Seite 3

Besserer Klang:
TUD-Studierende
optimieren Tanzsaal Seite 4

Künstliche Intelligenz:
Maschinen ahmen das
menschliche Gehirn nach Seite 5

Tolles Ensemble:
TUD-Folkloretänzer zeigen
trotz Corona ihre Kunst..... Seite 12

TUD-Forscherguppe jetzt »Emerging Investigator«

Die Gruppe von Dr. Juliane Simmchen aus der Physikalischen Chemie wurde vom Journal »Soft Matter« als Emerging Investigator nominiert. Damit geht eine Publikation von Erstautor Lukas Niese einher, in der die Forscher ein beeindruckendes Verhalten von synthetischen Mikroschwimmern untersuchen. Die photokatalytischen Mikropartikel zeigen ein Verhalten, das man sonst nur von Mikroorganismen kennt: Sobald sie eine beleuchtete Zone im Mikroskop verlassen, drehen sie von selbst um und schwimmen zurück. Ausschlaggebend für das Verständnis des Phänomens war die genaue Betrachtung der physikochemischen Effekte, welche die Mikroschwimmer auf Kurs halten. Dabei fanden die Forscher heraus, dass gerade die natürliche thermische Bewegung, auch Brownsche Molekularbewegung genannt, entscheidend für die Rückkehr der Partikel in den belichteten Bereich ist. Dieses Wissen könnte beitragen, das Verhalten in Mikroorganismen besser zu verstehen und in der Zukunft vielleicht autonome Informationsübertragung auf der Mikroskala zu ermöglichen. J. S./UJ

Thomas Oppermann überraschend verstorben



Thomas Oppermann. Foto: PR
Er war von 2006 bis 2008 Mitglied des TUD-Kuratoriums, SPD-Politiker und seit 2017 Vizepräsident des Deutschen Bundestags – am 25. Oktober ist Thomas Oppermann nun überraschend 66-jährig verstorben. »Als Mitglied des TUD-Kuratoriums hatte Thomas Oppermann großen Anteil an der erfolgreichen Entwicklung der Dresdner Alma Mater hin zur Exzellenzuniversität«, sagt die Rektorin der TU Dresden, Prof. Ursula M. Staudinger. »Wir trauern um einen kompetenten Wegbegleiter unserer Universität.« Das Kuratorium war das Vorgängergremium des heutigen Hochschulrats. UJ



Das engagierte Team des FrauenUmweltNetzwerks – kurz FUN.

Foto: Tom Leukefeld

Karrieren von Frauen in der Wissenschaft fördern

FrauenUmweltNetzwerk organisiert Seminare, Workshop und andere Treffen

Da es an den Universitäten noch immer einen zu geringen Anteil an Frauen beim wissenschaftlichen Personal und vor allem auf der Ebene der Professorinnen gibt, haben 2017 die Gleichstellungsbeauftragten und einige engagierte Frauen der Fakultät Umweltwissenschaften das FrauenUmweltNetzwerk (FUN) ins Leben gerufen. Das FUN soll eine Plattform bieten, die es Frauen der Umweltwissenschaften aller Fachrichtungen ermöglicht, sich fachrichtungsübergreifend zu vernetzen, sich gemeinsam mit gleichstellungsspezifischen Problemen auseinanderzusetzen oder interessante Informationen auszutauschen. Auf diese Weise will das FrauenUmweltNetzwerk einen Teil dazu beitragen, die Gleichstellungsziele der TU Dresden zu erreichen. Ziel des FUN ist es daher, Frauen in einer frühen Phase ihrer Karriere zu unterstützen – beispielsweise während des Studiums oder zu Beginn der beruflichen Laufbahn – und gemeinsam ein berufliches Netzwerk aufzubauen.

Das Netzwerk bietet seit drei Jahren regelmäßig Seminare, Workshops und Treffen an, wobei thematisch der Fokus auf den Frauen in den Wissenschaften liegt. Um selbst auf dem Laufenden zu bleiben und sich über den Rahmen der Fakultät hinaus zu informieren, nimmt das FUN auch an Vernetzungstreffen und Workshops anderer Akteur/innen teil. So besuchten Mitarbeiterinnen des FUN beispielsweise ein Netzwerktreffen der Lise-Meitner-Gesellschaft und das Fachgespräch der Grünen im Landtag zum Thema »Chancengleichheit an Universitäten«.

Das FUN freut sich nun, dass es im Rahmen seiner nächsten Veranstaltung ein Coaching für Frauen anbieten kann, die sich für eine Führungsrolle interessieren. In dem Workshop haben Mitarbeiter/innen und Studierende der TUD die Möglichkeit, zu erfahren, welchen Herausforderungen sie sich in Führungsrollen zu stellen haben und wie sie diese am besten meistern können. Außerdem veranstaltet das FUN in diesem Jahr noch ein Seminar, in dem es dar-

um geht, sich effektiv auf Bewerbungsgespräche vorzubereiten. Ende Oktober fand zusätzlich eine Kennenlern-Wanderung statt. Zu sämtlichen Veranstaltungen lädt das FUN alle Interessierten herzlich ein! Im FrauenUmweltNetzwerk geht es zwar in erster Linie um die Frauen in der Wissenschaft, aber dennoch sind bei den Veranstaltungen alle Geschlechter herzlich willkommen.

Wer Ideen und Vorschläge für Veranstaltungen hat oder selbst aktiv beim FrauenUmweltNetzwerk mitwirken will, kann sich gerne unter der E-Mail frauenumweltnetzwerk@tu-dresden.de melden. Manuela Jacobs

»Anmeldung für die Veranstaltungen unter: <https://tud.link/tvmq> Facebook (FUN-Frauen Umwelt Netzwerk TU Dresden) Instagram (@fun_tudresden) Nächste Veranstaltungen: 6. November: Bewerbungsgespräche erfolgreich meistern 27./28. November: Führung erfolgreich gestalten

TUD-Ehrendoktor Prof. Rattan Lal erhält »World Food Prize«

Auszeichnung gilt als Nobelpreis der Ernährungs- und Landwirtschaft

Der diesjährige Welternährungspreis »World Food Prize« wurde an den Bodenkundlichen Prof. Rattan Lal verliehen. Der Preisträger ist »Distinguished University Professor of Soil Science« und Direktor des »Carbon Management and Sequestration Center« der Ohio State University, Columbus (USA). Professor Lal ist seit September 2015 Ehrendoktor der TU Dresden und seit Gründung des FLORES-Instituts der UN-Universität dem Wissenschaftsstandort Dresden eng verbunden. Bis 2018 war er Vorsitzender des internationalen Beirats von UNU-FLORES. Columbus als Standort der Ohio State University ist offizielle Partnerstadt der Landeshauptstadt Dresden.

Der Preis, der mit 250 000 US-Dollar dotiert ist, wurde 1987 vom Friedensnobelpreisträger Norman Borlaug gestiftet. Er gilt als »Nobelpreis« im Bereich Landwirtschaft und Ernährung. Lal erhält die Auszeichnung für sein über fünf Jahrzehnte anhaltendes Engagement und seine vielfältigen wissenschaftlichen Beiträge zur globalen



Der jetzt erneut ausgezeichnete Prof. Rattan Lal (vorn links) wurde im Jahr 2015 mit der Ehrendoktorwürde der TU Dresden geehrt. Foto: Archiv/Dörte Gerlach

Ernährungssicherung, insbesondere für seine ganzheitlichen Ansätze zur Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit kleinbäuerlicher Betriebe in den Tropen. Dabei ist es ihm immer wieder gelungen, den Boden als Umweltmedium

und Ressource in den öffentlichen und politischen Fokus zu rücken und dabei auch enge Bezüge zu anderen brennenden Themen wie Wasserknappheit, Klimawandel und nachhaltige Entwicklung herzustellen.

Professor Lal hat in der jüngeren Vergangenheit an der TU Dresden mehrfach Gastvorträge zum Thema »Boden, nachhaltige Landnutzung und Klimawandel« gehalten (unter anderem 2017 anlässlich der 40-Jahres-Festveranstaltung des »Centre for International Postgraduate Studies of Environmental Management – CIPSEM«). Außerdem hat er maßgeblich konzeptionell und inhaltlich zur »Dresden Nexus Conference – DNC« der Jahre 2015 und 2017 beigetragen. Es besteht auch eine Forschungszusammenarbeit mit den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Institut für Bodenkunde und Standortslehre der TUD-Fakultät Umweltwissenschaften. Prof. Karl-Heinz Feger

»Weitere Informationen: Zu Prof. Rattan Lal: <https://senr.osu.edu/our-people/rattan-lal> Zur Preisverleihung: <https://www.youtube.com/watch?v=IGveq7GBC6c>youtu.be

VIARIVA
WOHNEN AN DER ELBE
GAMMA IMMOBILIEN®
GAMMA-IMMOBILIEN.DE

elektronische und mechanische
Sicherheitstechnik
... für ein
sicheres Zuhause!
30 Jahre
BAUM
Alarm- und Schließsysteme
Leipziger Str. 52 - 01127 Dresden
Tel.: 0351/8498005 - Fax: 8498007
www.baum-sicherheitstechnik.de

Salus
Floradix®
Eisen für Kinder
Müde und unaufmerksam?
Floradix® Eisen für Kinder hilft
bei erhöhtem Bedarf im Wachstum.
• Eisen unterstützt die geistige Entwicklung
sowie Aufmerksamkeit und Gedächtnis-
leistung
• Mit natürlichem Himbeergeschmack
• Alkoholfrei, ohne Konservierungsstoffe,
glutenfrei
CARUS APOTHEKE
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70
www.carus-apotheke.de

Von der Jagdpfalz zur
grünen Universität
Der Tharandter
Wald – historische
Annäherungen
und heimatkund-
liche Exkursionen
Von der Jagdpfalz zur
grünen Universität
www.saxonia-verlag.de/sachbuch.html

Druckerei & Copyshop
zuverlässig + schnell + preiswert
Drucken - Binden - Kopieren
Broschüren - Flyer - T-Shirts
Skripten - CAD Plot - Poster
mehr Angebote auf DIEKOPIE24.de
DIEKOPIE 24
www.diekoepie24.de
Email: TUD@DIEKOPIE24.de
Telefon: 0351 451 95 50

Ihr seid ein
Startup
und sucht:
✓ Spezialinfrastruktur: Labore,
Reinräume, Werkstätten & Büros
✓ Kreatives Umfeld von produzierenden
Unternehmen & Forschung
✓ Konferenz- & Besprechungsräume
✓ Beratung, Coaching & Finanzierung
✓ Gründer- & High-Tech-Netzwerke
...haben wir!
Mehr unter:
TechnologieZentrumDresden
Web: www.tzdresden.de
E-Mail: kontakt@tzdresden.de
Telefon: +49 351 8547 8665

Vielfalt wertschätzen, Vielfalt leben

Diversity-Tage 2020 an der TU Dresden in digitaler Form

Die TU Dresden ist mit all ihren Studierenden und Beschäftigten ein Treffpunkt der Vielfalt von Lebenslagen. Um die Vielfalt an der Universität für alle sichtbar und erlebbar zu machen, organisiert das Team Diversity Management jedes Jahr die Diversity-Tage. In diesem Jahr finden sie vom 9. bis 11. November statt und stehen unter dem Motto »Vielfalt wertschätzen, Vielfalt leben«. Dabei geht es darum, Diversität nicht nur zu respektieren, sondern in der Vielfalt der Perspektiven auch echte Chancen für neue Ideen und Möglichkeiten zu erkennen.

Im Jahr 2020 setzt die TU Dresden bei den Diversity Tagen ausschließlich auf digitale Formate. Diese ermöglichen dennoch intensive Begegnungen, Aus-

tausch und Diskussionen. Höhepunkte sind Workshops zum Umgang mit menschenfeindlichen Äußerungen und zu Diversitätsorientierung, sowie Diskussionsrunden rund um »heiße Eisen« wie Gender- oder Asylthemen. Dafür konnten hochkarätige Referentinnen und Referenten wie die Literatur- und Kulturwissenschaftlerin Peggy Piesche oder der Historiker Patrice Poutrus gewonnen werden. Dr. Cornelia Hähne

»Details und Anmeldung unter: https://tu-dresden.de/diversity_tage, Weitere Informationen: Dr. Cornelia Hähne, Leiterin Sachgebiet 9.3 Diversity Management Tel. 0351 463-39726, E-Mail: cornelia.haehne@tu-dresden.de

Programm

9./10. November 2020, jeweils 10–11.30 Uhr und 13–14.30 Uhr

Workshop zum Umgang mit menschenfeindlichen Äußerungen (Sebastian Seelig)

9. November 2020, 18.30–20 Uhr

Podiumsdiskussion »Gender und Hochschule – Herausforderungen, Chancen und Visionen für die TU Dresden« (Hochschulgruppe »Gender Equality now«)

10. November 2020, 15–17 Uhr

Antidiskriminierungsarbeit im Hochschul-

kontext – Impulse und Diskussion (Antidiskriminierungsbüro Sachsen, Beschwerdestelle TU Dresden)

11. November 2020, 10–12 Uhr und 13–15 Uhr

Workshop Wissen und Diversität – Reflexionsräume und Diversitätsorientierung (Peggy Piesche, Katja Kinder)

11. November 2020, 19.30–21 Uhr

Vielfalt im Dialog.
Dr. Patrice Poutrus liest: »Umhämpftes Asyl«, Gespräche über Zugehörigkeit



Damit Träume Wirklichkeit werden

Der Absolvent des Monats November kommt aus der Germanistik. Ezchial Wendtoin Nikiema, genannt Ezé, ist ausgezeichnete Germanistik-Absolvent und DAAD-Preisträger, begnadeter Musiker und engagierter Visionär. Wie er es schafft, Kinderträume in seiner Heimat Burkina Faso Wirklichkeit werden zu lassen? Das ist im Absolventenmagazin der TUD zu erfahren. »Wir als Kinder durften die Schule besuchen, und ich habe das wirklich als großes Glück empfunden, weil man durch Bildung die Möglichkeit hat, sich zu entfalten. Ich glaube, dass Bildung der Schlüssel zu Entfaltung, Frieden und Entwicklung ist. Deswegen habe ich mir selbst als großes Projekt vorgegeben, mit Kindern zu arbeiten. Ich habe gedacht, das eine Schule sehr wichtig wäre, um etwas gegen das Analphabetentum zu unternehmen.« Im letzten Jahr gründete er dazu den »TAM e.V.«. Dieser Verein möchte Brücken bauen – von Deutschland nach Burkina Faso, von der Gegenwart in eine nachhaltige Zukunft. Sein Porträt gehört zu einer vom Absolventenreferat initiierten Kampagne auf den TUD-Social-Media-Kanälen. Jeweils zu Beginn eines Monats wird »der Absolvent/die Absolventin des Monats« vorgestellt. Als Mitglieder im TUD-Absolventennetzwerk sind sie eng mit ihrer Alma Mater verbunden und mit einem ausführlichen Porträt auf der Website zu finden. Wer wird der nächste Absolvent/die nächste Absolventin des Monats sein? Einfach neugierig bleiben und den TUD-Kanälen Facebook (<https://www.facebook.com/TUDregusden.Alumni>), Twitter (https://twitter.com/tudresden_de) und Instagram (<https://www.instagram.com/tudresden>) folgen. sum, Foto: Wolfgang Möhrer

Der Personalrat informiert

Verlängerung der Dauer von befristeten Beschäftigungsverhältnissen zur eigenen wissenschaftlichen Qualifizierung

Arbeitsverhältnisse, die aufgrund des § 2 Abs. 1 Wissenschaftszeitvertragsgesetz (WissZeitVG) befristet sind, werden Qualifizierungsbefristungen genannt. Diese Form der befristeten Beschäftigung ist zulässig, wenn die Beschäftigung zur Förderung der eigenen wissenschaftlichen oder künstlerischen Qualifizierung erfolgt. Das betrifft sowohl Verträge vor als auch nach Abschluss der Promotion. Die maximale Befristungsdauer beträgt dabei vor der Promotion ebenfalls sechs Jahre, nach der Promotion ebenfalls sechs Jahre, in der Medizin neun Jahre.

Nun kann es vorkommen, dass die betroffenen Beschäftigten beispielsweise in Mutterschutz und Elternzeit gehen, länger erkranken, Angehörige pflegen oder für Gremienarbeit freigestellt wer-

den. Damit für die Betroffenen dadurch kein Nachteil entsteht und sie ihre Qualifizierung in Gänze und ohne Defizite erreichen/beenden können, hat der Gesetzgeber mit § 2 Abs. 5 Satz 1 Nr. 1-6 WissZeitVG die Möglichkeit geschaffen, das Beschäftigungsverhältnis um solche Ausfallzeiten/Unterbrechungszeiten zu verlängern. Dabei verlängert sich das Beschäftigungsverhältnis nicht automatisch. Die Beschäftigten sollten daher aktiv ihren Wunsch auf Verlängerung ihres Beschäftigungsverhältnisses um relevante Ausfallzeiten/Unterbrechungszeiten beim Arbeitgeber schriftlich anzeigen, wenngleich ein Schriftformerfordernis nicht besteht.

Für viele Betroffene stellt sich die Frage, wie genau die Berechnung der



Klein, aber festlich: Feierliche Immatrikulation 2020

»Die Studienzeit ist etwas Besonderes in einem Land, das es sich leistet, Studieren ohne Studiengebühren anzubieten. Nutzen Sie das Privileg für Ihre persönliche und fachliche Entwicklung in den nächsten Jahren«, das sagte Rektorin Prof. Ursula M. Staudinger (o.r.) in ihrer Rede zur feierlichen Immatrikulation der Erstsemester des Jahrgangs 2020 am 22. Oktober. Aufgrund der Pandemie konnte sie nicht im vollbesetzten Audimax sprechen. In den waren nur 102 Gäste eingeladen, darunter Alt-Rektor Prof. Hans Müller-Stiehnagen, Mitglieder des Rektorats, Vertreter vom Studierendenrat und natürlich Erstsemester. Doch etwa 4000 Zuschauer verfolgten den Live-Stream der Feier auf YouTube. Moderatorin Laura Jähnert führte knapp anderthalb Stunden durch ein vielfältiges Programm: Videos zum nachhaltigen Campus und vom Universitätschor, Grußworte der Stadt und des Studentenwerks, eine

Gesprächsrunde mit dem StuRa. Die Beiträge zeigten den »Erstis«, was ihre Uni ausmacht: nicht nur exzellente Forschung, sondern auch viele Möglichkeiten für Studierende, sich inner- und außerhalb der Lehre zu engagieren. »Ihre Perspektive, Ihre Stimme sind uns wichtig«, so die Rektorin. »Eine Universität kann nur so stark sein, wie es der Einsatz jedes ihrer Mitglieder zulässt.«

Zum Schluss folgte der eigentliche Akt der Einschreibung. Stellvertretend für die gut 7000 Erstsemester aus 100 Ländern schrieben sich fünf Studierende in die Matrikel der TU Dresden ein (o.l.). Sie repräsentierten die Bereiche und die Lehramtsstudiengänge. Wie schon den Beginn, markierten die Streicher des Universitätsorchesters auch das Ende der Veranstaltung. Mit »The Typewriter« von Leroy Anderson schickten sie die neuen Studierenden in eine ganz besondere Zeit. Luise Anter, Fotos: TUD/Kretzschmar

Geschlecht und Digitalität

Vernetzungsworkshop der GenderConceptGroup zu Ungleichheiten in der Techniksprache

Am 16. Oktober 2020 fand ein interner Vernetzungsworkshop der GenderConceptGroup zum Thema »Geschlecht und Digitalität: Aktuelle Perspektiven« statt. Neben Mitgliedern des von der GenderConceptGroup neu erschaffenen Projekts »Digital Gender« fanden sich dreizehn Kolleginnen und Kollegen aus den Geistes- und Sozial-, den Erziehungswissenschaften, der Didaktik und Informatik, sowie aus dem Gleichstellungsbüro und dem ebenfalls neu gegründeten »Schaufler Lab@TU Dresden« zusammen, um über Zoom zu diskutieren. Als eingeladene Sprecherinnen hielten Prof. Corinna Bath von der TU Braunschweig und Prof. Kathrin Peters von der Universität der Künste Berlin Impulsvorträge, auf deren Grundlage diskutiert werden konnte.

Es ging um Sprache und die Möglichkeit, in technische Infrastrukturen eingeschriebene Sexismen zu erforschen. Darauf fokussierte vor allem Prof. Baths Vortrag mit dem Titel »Elektronengehirn, Master-Slave-Betrieb und Künstliche Intelligenz. Vergeschlechtlicht-rassifizierte Materialisierung des Sprechens über Technik« die Geschichte der Informatik und ihre hierarchischen Narrative und diskutierte anhand dreier Metaphern die in die Informatik ein-

geschriebenen Ungleichheiten. »Elektronengehirn«, »Master-Slave-Betrieb« und »künstliche Intelligenz« wurden in ihrer performativen Wirkung dekonstruiert und auf ihre grenzziehenden Funktionen hin analysiert. Zwar sind hierarchische Strukturen in der Informatik vorherrschend, doch ein Blick auf die Geschichte zeigt: Das war nicht immer so. Vor allem die frühe Technikforschung wusste um deren kulturelle Situiertheit und machte sich diese zu nutze. Der Impulsvortrag plädierte für eine transdisziplinäre Forschung mit Blick auf historisch gewordene soziale Ungleichheiten, die beispielsweise in Trainingsdaten für künstliche Intelligenz verheerende Folgen haben können.

Einen zweiten Impuls gab Prof. Peters mit dem Vortrag »Eine Krise bekommen: Digitalität und Geschlecht im Lockdown« zu dem aktuellen Beispiel des Homeoffice während der Corona-Krise. Hier stellten sich Fragen zu der Universität als Ort des Lernens und der anderen Form der Intimität, die sich während des Digitalsemesters in unterschiedlichen Situationen ergab. Dabei wurde das Zuhause zugleich als vergeschlechtlichte Sphäre affirmiert wie auch in Frage gestellt, wie Peters aus Erfahrungsberichten ihrer Studierenden

den ableiten konnte. Diese Erfahrungen wurden in einen kritischen Bezug mit Paul B. Preciado aktueller Publikation »Ein Apartment auf dem Uranus« in Verbindung gesetzt, um einerseits die Veränderungen dieses digitalen Moments zu dokumentieren und andererseits Technik sozial und kulturell zu situieren. Es ließ sich schlussfolgern: Alle Geräte abschalten ist auch keine Lösung – trotz Aufmerksamkeitsökonomie und Datenkapitalismus.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass der kritische Diskurs weitergehen muss – über Disziplinen hinweg, doch mit einem Bewusstsein gegenüber den eigenen Methoden und Instrumentarien. »Digital Gender« setzt sich das Ziel, diese Leerstelle aus einer geistes- und sozialwissenschaftlichen Perspektive zu schließen: neben den Forschungsprojekten der Mitarbeiterinnen im nächsten Schritt durch die Vorlesungsreihe »Technik für alle? Von wem für wen?«.

Sara Morais dos Santos Bruss,
Vivian Weidner/ÜJ

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Die Rektorin der Technischen Universität Dresden,
V. i. S. d. P.: Konrad Kästner.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
www.universitaetsjournal.de
www.dresdner-universitaetsjournal.de
Redaktion ÜJ,
Tel.: 0351 463-39122, -32882.

Vertrieb: Doreen Liesch
E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung:
SV SAXONIA VERLAG GmbH,
Lingnerallee 3, 01069 Dresden,
Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,
unijournal@saxonia-verlag.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Genehmigung sowie Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Mit der Veröffentlichung ihrer Texte/Fotos im ÜJ erteilen die Autoren der TU Dresden das Recht für die kostenfreie Nachnutzung dieser ÜJ-Artikel unter <https://tu-dresden.de>.
Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im ÜJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen, männlichen und diversen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 23. Oktober 2020
Satz: Redaktion
Gesetzt aus: Greta Text, Fedra Sans Alt und Fedra Sans Condensed
Druck: Schenkelberg Druck Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar



DRESDNER
concept
Exzellenz aus
Wissenschaft
und Kultur

Mobilität und Monitoring: Wie der Campus energieeffizient wird

Das Projekt »Camper-Move« will den Energieverbrauch der TU Dresden senken. Die Ansätze reichen vom Dienstweg bis zur Gebäudesanierung

Luise Anter

Ein kleines Büro im zweiten Stock des Merkel-Baus, eine große Bedeutung für den Campus: Im Raum MER 212 sitzt Dipl.-Ingenieur Markus Arendt, Koordinator des Projekts »Camper-Move«. Das steht für: CAMPus-Energieverbrauchs-Reduktion - Maßnahmen zur energetischen Optimierung für eine ressourcenschonende Verbrauchs-Entwicklung. Arendt sagt es so: »Wir wollen den Energieverbrauch und damit auch die CO₂-Emissionen und die Energiekosten der TU Dresden reduzieren.«

Exzellente Forschung braucht viel Strom

Mit 8300 Beschäftigten, 36 000 Studierenden und 50 Gebäudekomplexen bestimmt die TUD einen beträchtlichen Teil des Dresdner Strombedarfs. Vor allem Forschung, EDV und Kälteversorgung brauchen viel Energie - Labore und Versuche machen mehr als ein Viertel des Jahresstromverbrauchs aus. »Uns ist klar, dass exzellente Forschung energieintensiv ist«, sagt Arendt. Deshalb geht es »Camper-Move« nicht darum, die Zahl der Versuche zu reduzieren und öfter mal im Dunkeln mit Schal zu arbeiten. Vielmehr geht es um energieeffiziente Gebäude, Auslastung der Technik, sparsame Nutzung und intelligentes Energiemanagement.

Die Idee ist nicht neu. Beim Vorgängerprojekt »Camper« standen Planung und Strategie im Fokus, nun folgen die praktischen Maßnahmen und deren wissenschaftliche Evaluierung. »Move« soll verdeutlichen: Der Transformationsprozess beginnt. Dafür haben die Beteiligten von 2019 bis 2024 Zeit, Förderung kommt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie.

Fünf Professuren sind dabei: Gebäudeenergieeffizienz und Wärmeversorgung, Baukonstruktion, Bauphysik, BWL, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement und betriebliche Umweltökonomie, sowie Verkehrsökologie. Letztere beschäftigt sich mit dem Bereich Mobilität, der bei »Camper« noch außen vor



Große Glasflächen wie hier im Biologie-Bau ermöglichen lichtdurchflutete Gebäude, sind aber energetisch schwierig. Das Projekt »Camper-Move« erforscht hier beispielsweise, wie man den Bau sinnvoll vor zuviel Wärme schützen kann. Foto: Florian Bieler

war. Dabei erzeugten Arbeitsweg und Dienststreifen der TUD-Angehörigen etwa im Jahr 2016 doppelt so viele Emissionen wie das Heizen: 11 205 Tonnen CO₂.

Website zur Mobilität soll entwickelt werden

Das soll sich ändern. Etwa dank einer interaktiven Plattform, auf der man alle Infos rund um Anreise und Mobilität auf dem Campus findet, von Tram-Verbindungen bis zu Mitfahrgelegenheiten für Pendler. Die Website soll bis zum Projektende online gehen. Auch bei der Planung von Dienststreifen sollen Beschäftigte und Studierende ans Ener-

giesparen denken, also den Zug nehmen oder CO₂-Kompensation kaufen. »Wir wollen sensibilisieren, nicht regulieren«, sagt Arendt.

Das gilt auch für sparsameres Verhalten am Arbeitsplatz. Wer seinen PC ausmacht, wenn er ihn nicht nutzt, spart im Jahr 67 Prozent des durchschnittlichen Strombedarfs eines Arbeits-PCs. Um individuelle Tipps zu bekommen, können Professoren sich bei »Camper-Move« ein kleines Energie-Mess-Set ausleihen, mit dem sie ihren Stromverbrauch und die Raumtemperatur einige Wochen beobachten. Das Projekt wertet die Daten aus und macht konkrete Vorschläge: anders

lüften, energiesparend heizen, Drucker öfter ausschalten.

Doch effiziente Nutzung stößt an Grenzen, wo das sanierungsbedürftige Gebäude ein Energiefresser ist. Daher hat das Projekt auch die Bauten im Blick. Die Wissenschaftler evaluieren bei einzelnen TUD-Baumaßnahmen, was diese für die Energieeffizienz bringen. Zurzeit begleiten sie zum Beispiel die Zentralisierung von Kälteinseln und erforschen, wie man den Biologie-Bau sinnvoll vor Wärme schützen kann, um das Büröklima angenehmer zu gestalten. Zudem hat die Professur für Bauphysik einen Leitfaden entwickelt, wie sich Denkmalschutz und Energie-

effizienz vereinbaren lassen. Ein Tipp: nicht die Fassade dämmen, sondern die Innenwand.

Energieverbräuche aller Gebäude werden gesammelt

Ein Wort fällt im Gespräch mit Markus Arendt immer wieder: »Daten.« »Wir brauchen Daten aus Vergangenheit und Gegenwart, um die Zukunft besser zu gestalten.« Herzstück des Projekts ist daher ein Website-Tool für das Energiemanagement. Es sammelt den Energieverbrauch aller Gebäude auf dem Campus - ob vom Lehmann-Rechenzentrum oder von Arendts Büro. Das Monitoring überwacht nicht nur den Effekt von Einsparmaßnahmen, sondern ermöglicht auch den Vergleich: Wenn etwa in zwei ähnlich großen Gebäuden mit ähnlicher Nutzung der Verbrauch stark variiert, sollte das eine Gebäude anders geheizt oder sogar energetisch saniert werden. Auch Dienstwege sollen hier anonymisiert eingetragen werden, um Veränderungen bei der Mobilität sichtbar zu machen.

Verbrauchsarme Institute könnten profitieren

Die Daten könnten für ein Bonus-System genutzt werden: Professuren oder Institute sollen profitieren, wenn sie ihren Verbrauch und ihre Emissionen senken: ob durch neue Fahrradstellplätze oder durch monetäre Anreize wie der Erstattung der Zahlungen für CO₂-Kompensation. »Da sind wir aktuell im Brainstorming«, sagt Arendt. In das Website-Tool aber fließen täglich neue Daten. Künftig sollen sie automatisiert importiert und zu interaktiven Grafiken verarbeitet werden. »Verantwortliche und Interessierte können das Tool dann auch über das Projektende hinaus nutzen«, sagt Arendt. »Der Trend zum sparsamen Campus soll nicht abbrechen, wenn »Camper-Move« ausläuft.«

»Weitere Informationen unter: www.tu-dresden.de/camper

Schmerzen müssen nicht chronisch werden

Dresdner UniversitätsSchmerzCentrum an Projekt PAIN2020 beteiligt

Dagmar Möbius

Im europäischen Vergleich gilt Deutschland als »Schlusslicht bei der Schmerzbehandlung« - so der Befund einer Studie aus dem Jahr 2011. Tatsächlich war diese eine Initialzündung für das bundesweite Projekt PAIN2020, an dem ein Team vom Universitäts-SchmerzCentrum beteiligt ist. Dr. Ulrike Kaiser, leitende Psychologin von Ambulanz und interdisziplinärer Tagesklinik, berichtete auf dem Deutschen Schmerzkongress 2020 über erste Erfahrungen.

Die Jahrestagung der Deutschen Schmerzgesellschaft e.V. und der Deutschen Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft e.V. (DMKG) fand unter dem Motto »Gleich und doch verschieden - personalisierte Schmerzmedizin«



Dr. Ulrike Kaiser fungiert im Projekt PAIN2020 als wissenschaftliche Projektleitung im Dresdner UniversitätsSchmerzCentrum. Foto: PAIN2020

Ende Oktober mit mehr als 1400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern online statt.

Bedarfe erkennen, Therapie individuell festlegen

»Schmerzen müssen nicht chronisch werden«, betont Dr. Ulrike Kaiser, wissenschaftliche Projektleitung des Konsortialpartners Dresden. Aber: Erkrankte werden häufig nicht bedarfsgerecht behandelt, weil geltende Leitlinien zu wenig umgesetzt werden. Schmerzexperten monieren »zu viele verordnete Medikamente, zu allgemeine körperlich orientierte Therapieangebote und zu wenig Bewegungsanreize«.

Unter Leitung der Deutschen Schmerzgesellschaft untersuchen die Konsortialpartner BARMER Ersatzkasse, Universitätsmedizin Göttingen sowie Greifswald, Universitäts-SchmerzCentrum Dresden und DRK Schmerz-Zentrum Mainz, wie unter Schmerzen leidende Menschen besser und früher individuell versorgt werden können. Das Dresdner Team gestaltet die Therapiemodule »Begleitende Interdisziplinäre Multimodale Schmerztherapie (B-IMST)« und »Edukativer Interdisziplinärer Multimodaler Schmerztherapie (E-IMST)«. Insgesamt wirken deutschlandweit 26 Einrichtungen an PAIN2020 mit. Das Projekt wird durch den Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses für drei Jahre mit rund sieben Millionen Euro gefördert.

Bisher 600 Teilnehmer am Forschungsprojekt

»Am besten wirkt eine bedarfsgerechte Therapie, wenn neben einer medizi-

nisch professionellen und individuellen Begleitung, zielgerichtete Bewegungs- und Aktivierungsangebote sowie psychosoziale Empfehlungen gegeben werden«, erklärt Dr. Ulrike Kaiser. »Diese zentralen Elemente in der Schmerztherapie werden jedoch zu wenig und zu spät eingesetzt.« Im Projekt stellen die Akteure beispielsweise fest, dass Patienten eine psychotherapeutische Behandlung besser akzeptieren.

Bisher wurden bundesweit 600 Patienten in das Forschungsprojekt eingeschlossen und diagnostiziert. Sie werden jeweils eine Stunde ärztlich, physiotherapeutisch und psychologisch diagnostiziert. Nach einer Teambesprechung der involvierten Fachrichtungen werden die Befunde ausführlich mit den Betroffenen besprochen und die Versorgung individuell besprochen und patientenverständlich dokumentiert. 70 der 600 Teilnehmer kommen aus Dresden und Umgebung. Überraschenderweise meldeten sich von den von der BARMER angesprochenen Menschen nur ein Prozent zurück. »Wir können uns vorstellen, dass viele Menschen mit dem beschriebenen Profil noch gar nicht auf die Idee gekommen sind, von einem solchen Angebot profitieren zu können«, sagt Dr. Ulrike Kaiser.

Fachärzte sollten Angebote stärker nutzen

Viele zuweisende Hausärzte und Fachärzte geben an, dass sie schlecht einschätzen können, welche Menschen das Profil erfüllen. Aus Sicht des Projektteams müsste hier verstärkt kommuniziert und geschult werden. »Vor allem Menschen mit chronischen Schmerzen kennen unser Diagnostikangebot durch ein interdisziplinäres Schmerzteam be-

reits. Dieses eher in Anspruch zu nehmen, wird aber noch nicht von allen Fachärzten bewusst als Chance wahrgenommen«, so Kaiser.

Die Psychologische Psychotherapeutin für Verhaltenstherapie ist erfreut, »dass das Angebot auch in ambulanten Schmerztherapiepraxen funktioniert, sofern dort eine multiprofessionelle Zusammenarbeit (beispielsweise in Kooperation mit niedergelassenen Physiotherapeuten und Psychotherapeuten oder in Praxisgemeinschaft) vorhanden ist.« Über den vorwiegend positiven Zuspruch und den Wunsch vieler Einrichtungen, diese Versorgungsform des interdisziplinären multimodalen Assessments in die Regelversorgung zu bringen, ist das Dresdner Team positiv überrascht. »Netzwerke sind für diese Art der Versorgung sehr wichtig, nach innen und nach außen bedarf es einer Konstanz im Team, der Personaldecke und der zeitlichen Abfolge«, betont Dr. Ulrike Kaiser. Noch ist der innovative Ansatz relativ teuer, unter anderem, weil drei Professionen an einem Patienten arbeiten.

Das Projekt PAIN2020 läuft noch bis März 2022. Mit veröffentlichten Ergebnissen wird danach gerechnet. An einer Teilnahme interessierte Schmerzpatienten können sich noch melden. Seit Kurzem ist das auch für alle gesetzlich Versicherten möglich.

»Kontakt PAIN2020 über: UniversitätsSchmerzCentrum Interdisziplinäre Schmerztagesklinik Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der TU Dresden Fetscherstr. 74, 01307 Dresden anne.gaertner@uniklinikum-dresden.de Tel.: +49 351 458-5981 oder -19040 <https://www.pain2020.de>

»Meet to move« bewegt Frauen

Seit Jahresbeginn liegt der neue Frauenförderplan der TU Dresden vor. Abschnitt 6.1 setzt den Schwerpunkt auf die Karriereförderung und Kompetenzerweiterung der weiblichen Beschäftigten in Technik und Verwaltung. Der Maßnahmenkanon dazu heißt »Meet to move« (Treffen, um etwas zu bewegen).

Die zwischen Juli und September 2020 TUD-weit durchgeführte Umfrage ist nunmehr ausgewertet. Die Ergebnisse können natürlich nur ein erstes Stimmungsbild aufzeigen. Sie sind auf der Webseite des Büros der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten unter der Rubrik »Aktuelles« einsehbar und sollen in einem nächsten Schritt in kleineren Gesprächsrunden vertieft ausgewertet werden.

Mit der Initiative »Meet to move« liegt die TUD im bundesweiten Trend. So hat auch die Bundeskonferenz der Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten (BuKoF) eine Kommission eingerichtet, die die Situation der Hochschul-Sekretärinnen in den Blick nimmt. Peter Sindelar

»Rückfragen und Kommentare gerne an: Peter Sindelar Tel.: 0351 463-33560 peter.sindelar@tu-dresden.de www.tu-dresden.de/gleichstellung

Das Dresdner Brunnenbuch

Band II von Detlef Einfeld und Jochen Hänsch
Bestellung und weitere Informationen online unter:



www.saxonia-verlag.de/sachbuch.html

Keine Hochburg, keine Entwarnung



Cover des Sammelbandes. Foto: PR

Eine starke AfD, Pegida, Gewalt gegen Geflüchtete – Sachsen gilt vielen als jenes Bundesland, das besonders große Probleme mit Rechtsextremismus und Rechtspopulismus hat. Doch ist die These von der »Hochburg Sachsen« empirisch haltbar? Dieser Frage gehen 23 Wissenschaftler/innen in einem Sammelband auf den Grund, den Prof. Uwe Backes und Dr. Steffen Kailitz vom Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung herausgegeben haben. Am 16. Oktober nun haben die Herausgeber das Buch gemeinsam mit dem Soziologen Oliver Decker von der Uni Leipzig im Festsaal der Alten Mensa präsentiert. Vor Ort war auch Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer (CDU). Er sei »froh, dass Sie sich so prominent und unvoreingenommen mit der Thematik auseinandersetzen«.

Die Herausgeber können keine klare Antwort geben. Sachsen sticht bei vielen Phänomenen zwar im bundesweiten Vergleich hervor, nicht aber gegenüber anderen ostdeutschen Bundesländern. Etwa bei den Wahlergebnissen rechter Parteien, der Zahl rechtsextremer Straftaten oder Rechtsrock-Konzerten liegen diese ebenfalls über dem Bundesschnitt. Ebenso wenig hat Sachsen beim Protest eine Sonderrolle. Eine Ausnahme ist die Mobilisierungskraft Pegidas, die die Bewegung unter anderem der Protestkultur im Zusammenhang mit der Bombardierung Dresdens 1945 zu verdanken habe. Zu einer »ostdeutschen Spitzengruppe« zählt Sachsen auch bei den Einstellungen, so Decker. Gesinnungen wie Muslimfeindlichkeit, Antisemitismus und ein autoritäres Staatsverständnis sind in den westdeutschen Bundesländern weniger verbreitet. Allerdings fehlt hier eine auch für einzelne Bundesländer repräsentative Langzeitstudie.

»Die Unterschiede zwischen Ost und West sind gradueller, nicht fundamentaler Art«, sagt Backes. Die Ursachen sehen die Autor/innen in den Transformationserfahrungen und Umbrüchen nach 1989 sowie in der doppelten Diktaturvergangenheit. In der DDR etwa entwickelte sich als »Kontrastgesellschaft« zum staatlich verordneten Antifaschismus eine rechte Jugendszene, die nach der Wende die Basis rechter Untergrundstrukturen war. Die Herausgeber mahnen aber weitere Ursachenforschung an.

»Ist das Buch ein Auftragswerk der Staatskanzlei?«, fragt MDR-Journalistin Uta Deckow zum Auftakt der Diskussion. Natürlich nicht, so Kretschmer. »Differenzierung ist das Anliegen gewesen«, sagt er. Auch wenn sich die Hochburg-These in vielen Fragen verneinen lasse, »dürfen wir uns nicht auf dem Vergleich ausruhen«. Davor warnt auch der Soziologe Oliver Decker: »Rechtsextremismus in Sachsen ist nicht schlimmer, aber schlimm genug.«

Immerhin: Beim Demokratieschutz und pädagogischer Präventionsarbeit hat Sachsen aufgeholt, wie ein Beitrag im Buch zeigt. Auch in der Diskussion geht es um politische Bildung und Prävention, wie sie etwa mit dem »Sachsen-Monitor« geleistet wurde. Die Studie diente 2016 bis 2018 zur Früherkennung von rechtsextremen Gesinnungen in der sächsischen Bevölkerung. Kretschmer wird aufgefordert, die Erhebung wieder aufzunehmen. »Ich nehme das mit«, sagt er. Dann muss er los. L. Anter

»Sachsen - Eine Hochburg des Rechtsextremismus?«, 406 Seiten, Vandenhoeck & Ruprecht Verlage, 40 Euro, ISBN: 978-3-525-36328-7

Die Musik nützt nichts, wenn der Trainer nicht zu verstehen ist

Ein studentisches Projekt verhilft dem TSC Excelsior Dresden zu besserem Klang im Tanzsaal

Claudia Trache

Im Rahmen des Moduls »Raumakustik/Virtuelle Realität« von Prof. Ercan Altinsoy erhielten voriges Jahr drei Studierende im Hauptstudium des Fachbereichs Elektrotechnik die Möglichkeit, erlerntes Wissen direkt in der Praxis anzuwenden.

Der Verein TSC Excelsior Dresden e. V. hatte bereits im August 2018 neue Räume im Gebäude der einstigen Kunstdruck Dresden-Niedersedlitz AG bezogen. Drei Tanzsäle von insgesamt 800 m² wurden in einstigen Lagerhallen in der dritten und vierten Etage ausgebaut. Nach kurzer Zeit stellte sich jedoch heraus, dass in einem 270 m² großen Tanzsaal die Akustik so schlecht war, dass die Tänzer zwar an jeder Stelle des Raumes die Musik gut hörten, aber die Trainer nicht überall zu verstehen waren.



Innenansicht der absorbierenden Flächen (rot) im Modell. Visualisierung: Professur für Akustik und Haptik

»Immer wenn die Trainer den Tanzpaaren etwas erklären wollten, mussten sie sich in einem bestimmten Bereich des Raumes versammeln, um miteinander kommunizieren zu können«, erläutert Vereinsvorsitzender Ulrich Trodler. Auf der Suche nach Unterstützung bei der raumakustischen Optimierung fand der Verein kompetente Ansprechpartner bei der Professur für Akustik und Haptik an der TU Dresden. »Dipl.-Ingenieur Jürgen Landgraf lud uns zunächst zu einer Führung durch das Institut ein, zeigte uns die akustischen Spezialräume und erklärte, was alles möglich ist«, so Ulrich Trodler. Unter dem Projekttitel »Raumakustische Optimierung eines Tanzsaales mittels Simulation und Auralisation« nahmen die Studierenden zunächst Messungen der Nachhallzeit im Tanzsaal vor, modellierten im Anschluss diesen Raum am Rechner und

erstellten vier Vorschläge für ein akustisches Raummodell mit der Software EASE.

»Derartige Anfragen erreichen uns öfter«, so Dr. Sebastian Merchel, Mitarbeiter und Betreuer studentischer Projekte an der Professur für Akustik und Haptik. »Da es sich diesmal um ein lokales Projekt handelte, bot es sich an, daraus ein Thema für die Lehre zu kreieren und es in einem studentischen Projekt einzubetten. So hatten die Studierenden eine Möglichkeit, ihr Wissen direkt in der Praxis anzuwenden.«

Der Verein entschied sich nach einer entsprechenden Kosten-Nutzen-Analyse für eine Variante, die das Anbringen von Absorbieren an der Decke sowie die komplette Auskleidung einer Seitenwand beinhaltete. Von März bis Juni 2020 setzte eine lokale Firma diese Variante um. Dr. Sebastian Merchel nahm im Juli eine Kontrollmessung vor, um die Wirksamkeit dieser Maßnahme zu dokumentieren. Doch auch ohne diese Messung spürten die Tänzerinnen und Tänzer die Verbesserung. »Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht«, zeigt sich Ulrich Trodler begeistert. Sehr positiv äußert er sich auch zur Zusammenarbeit mit Dr. Sebastian Merchel und Jürgen Landgraf, der inzwischen im Ruhestand ist.

Der Verein TSC Excelsior Dresden e.V. existiert bereits seit 1955 und hat derzeit rund 400 Mitglieder. Im Bereich Standard und Latein konnte der Verein von 2006 bis 2008 mit Christoph Kies und Blanca Ribas-Turon ein Weltmeisterpaar stellen. 2019 erntete sich das



Endlich entspannt die Anweisungen des Trainers hören können. Foto: Claudia Trache

Paar Erik Heyden und Julia Luckow den Seniorenweltmeistertitel. Im Bereich Jazz, Modern & Contemporary ist die Formation InsTanz in der zweiten Bundesliga vertreten.

»Nähere Informationen: <https://excelsior-dresden.de>

Auf der Suche nach dem passenden Beruf

TUD-Absolvent Tobias Schilde macht als Lehrer-Seiteneinsteiger zwiespältige Erfahrungen

Claudia Trache

Mit dem Ende des Schuljahres beendete TUD-Absolvent Tobias Schilde im vergangenen Sommer auch seine zweijährige Tätigkeit als Fellow an der 128. Oberschule »Carola von Wasa« im Rahmen des Programms von »Teach First«. In dieser Zeit hat er viel für sich mitgenommen. Die Suche nach dem für ihn passenden Beruf ist damit aber noch nicht beendet.

2007 begann Tobias Schilde mit seinem Maschinenbaustudium. »Ich wollte schon zeitig das im Studium Gelernte praktisch umsetzen«, erzählt er. Dazu nutzte er die Möglichkeit, als studentische Hilfskraft am Institut für Textilmaschinen und textile Hochleistungswerkstofftechnik zu arbeiten. Sein sechsmonatiges Fachpraktikum absolvierte er bei einer Tochterfirma von Airbus (»CTC« - Carbon Technology Center) in Stade bei Hamburg. »Bei dem Praktikum habe ich gemerkt, dass es in der Textiltechnik viele innovative und viele interessante Fragestellungen gibt«, so der 31-Jährige. Er merkte aber auch, dass ihm das freie und handwerkliche Arbeiten dabei fehlte, dass er sich als Ingenieur nicht genügend in den Gesamtprozess eingebunden fühlte. Letztlich beendete er dieses Praktikum desillusioniert und demotiviert, wusste nicht so richtig, wo es beruflich für ihn hingehen sollte. Neben seinem Studium gab er Mathematik- und Physikkonkurrenzhilfe. »In dieser Zeit habe ich gemerkt, dass die Tage mit Nachhilfegeben die guten Tage für mich waren. So beschloss ich Lehrer zu werden und dafür das Seiteneinsteigerprogramm zu nutzen, wofür ein Hochschulabschluss Voraussetzung ist«, erzählt er. Nun war er wieder motiviert und mit Unterstützung seiner Professur schrieb er innerhalb eines halben Jahres seine Diplomarbeit und schloss 2017 sein Studium ab.

Erfahrungen als Seiteneinsteiger

Danach durchlief er das dreimonatige Weiterbildungsprogramm, das aus Seminaren und Hospitationen bestand, und kam als Seiteneinsteiger an eine Oberschule in Neustadt/Sachsen. »Ich wurde als Vertretungslehrer eingesetzt, vor allem in den Fächern Mathematik



Tobias Schilde im Foyer der 128. Oberschule.

Foto: Claudia Trache

und Physik, aber auch in Technik und Computer«, erzählt er. Durch seine fehlende pädagogische Ausbildung hatte er bei einigen Lehrerkollegen an der Schule einen schweren Stand. Er fühlte sich allein gelassen und schlecht pädagogisch begleitet. »Vom Landesamt für Schule und Bildung erhielt ich erst nach einem knappen Jahr die Nachricht, dass von meinem Ingenieurstudium überhaupt nichts anerkannt wird«, so Tobias Schilde weiter. »Ich hätte also berufs begleitend zwei weitere Jahre Mathe studieren müssen, bevor ich durch meinen Arbeitgeber pädagogisch ausgebildet würde.« So kündigte er nach einem Schuljahr. Doch den Wunsch, Schüler beim Lernen zu unterstützen und zu fördern, hatte er nicht aufgegeben. »Am Tag der Kündigung habe ich von der Bildungsinitiative »Teach First« erfahren und in den Sommerferien 2018 die sechs Wochen dauernde Akademie besucht. In dieser Zeit wurde ich viel besser auf Schule vorbereitet als das ganze Jahr zuvor.« »Teach First« ist eine bundesweite Initiative, die sich für Bildungsgerechtigkeit einsetzt. Dazu werden Hochschulabsolventen aller Fachrichtungen in drei Monaten zu Fellows ausgebildet, die danach für zwei

Schuljahre an Grund- bzw. Oberschulen in Vollzeit tätig sind. In Dresden waren im Schuljahr 2019/20 21 Fellows an neun Grund- und elf Oberschulen tätig.

Als Fellow von »Teach First« 20 Fokusschüler betreut

Tobias Schilde kam zu Beginn des Schuljahres 2018/19 an die 128. Oberschule »Carola von Wasa« in Dresden-Strehlen. »Ich wurde an der Schule mit offenen Armen empfangen und konnte meine Interessen und Fertigkeiten auf vielfältige Weise in das Schulleben einbringen«, blickt Tobias Schilde zurück. Er kümmerte sich um insgesamt 20 sogenannte Fokusschüler in den fünften bzw. später sechsten Klassen, sei es als Lehrerassistent im Unterricht oder im separaten DAZ-Unterricht, wo er Schülerinnen und Schüler betreute, die Deutsch als Zweitsprache (DAZ) lernten. Die Schule trägt seit dem Sommer 2018 den Titel »Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage«. In dem dafür bestehenden Team entwickelte Tobias Schilde mit engagierten Lehrern ein Vier-Häuser-System, um den Schülern, die aus Deutschland und zahlreichen weite-

ren Ländern stammen, klassenstufenübergreifend die Chance zu geben, sich besser kennenzulernen, soziale Kontakte aufzubauen und eine größere Identifikation mit der Schule zu erreichen. Ursprünglich wollte er außerdem eine Achtsamkeits-AG ins Leben rufen, merkte aber, dass die Schüler mehr Bewegung brauchen. Daher gründete er die Jugger-AG. Den Teamsport Jugger betreibt er in seiner Freizeit selbst und weiß einerseits um dessen Faszination, andererseits ist es ein Sport, in dem das Team nur erfolgreich ist, wenn sich alle Teammitglieder entsprechend ihrer Fähigkeiten einbringen und miteinander eng kommunizieren. Vorerst führt Tobias Schilde die Jugger-AG als externe Kraft auch im neuen Schuljahr fort. Während der Sommerferien engagierte er sich zudem in der Sommerschule, die auch an der 128. Oberschule angeboten wurde, um coronabedingte Lernaussfälle zu kompensieren.

Berufliche Zukunft noch offen

Die berufliche Zukunft von Tobias Schilde ist noch offen. »In diesen zwei Schuljahren bin ich sehr gewachsen und es haben sich für mich mehrere Türen geöffnet. Im Moment sortiere ich noch, wie es für mich weitergehen könnte«, erzählt er. Künftig Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung und Gruppenprozessen zu geben, ist eine Option. Der Liebe zum praktischen Arbeiten nachzugehen und sich beruflich künftig im Bereich Holzbau zu verwirklichen, ist eine weitere. Die dritte Überlegung geht in Richtung Verwaltung als Bildungsreferent. Aufgrund seiner vielfältigen Erfahrungen der letzten drei Schuljahre könnte er sich gut vorstellen, sich auf diesem Gebiet einzubringen und dahin zu wirken, dass zum Beispiel die Lehrerausbildung praxisnäher wird und neben der Fachausbildung der Schüler die sozialen Komponenten einen größeren Stellenwert bekommen.

»Hochschulabsolventen, die als Fellow arbeiten möchten, wenden sich an Fabian Niederhuber unter fabian.niederhuber@teachfirst.de oder recruiting@teachfirst.de. Weitere Informationen unter: www.teachfirst.de/region-sachsen/

Den Menschen die Angst vor der Künstlichen Intelligenz nehmen

Bei der KI-Entwicklung hat Sachsen, auch dank des Verbunds DRESDEN-concept, eine Vorreiterrolle inne. Doch längst nicht jeder ist begeistert

Jana Mundus

Einstudierte Emotionen. Der Roboter reißt die Arme in die Höhe. Zielsicher platzierte er kurz vorher seine schwarze Figur auf dem Spielbrett. Schachmatt. Während sich der menschliche Gegner ärgert, lernt die Maschine. Jeden Spielzug, jede Reaktion ihres Gegenübers während der Partie hat sie genau studiert, analysiert und gespeichert. »Unser Roboter gewinnt aber längst nicht jedes Spiel«, sagt Dirk Reichelt, Professor für Informationsmanagement an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden. Als Schach-Superhirn ist er auch gar nicht programmiert. Seine Mission ist größer. Er soll Menschen die Angst vor dem nehmen, was kommt – vor KI, Künstlicher Intelligenz.

Mit dem Fahrstuhl in die Zukunft. In der neunten Etage der HTW Dresden hat das Morgen schon begonnen. Seit drei Jahren steht hier eine Modellfabrik. In der Anlage läuft alles automatisch. Eine Maschine bringt Material aus dem Lager, ein Roboter versieht es am Beginn der Produktionslinie mit zwei Sicherungen. Eine Leiterplatte entsteht. Ohne menschliches Zutun fährt diese von Maschine zu Maschine. Alles ist vernetzt, alles kommuniziert. Ist der Mensch bald überflüssig?

Wenn Fachkräfte fehlen, springt der Roboter ein

Eine kritische Frage, die Dirk Reichelt kennt. Knapp 1000 Gäste pro Jahr führt er durch die Anlage. Viele kommen aus kleinen und mittleren Unternehmen, die sich anschauen wollen, wie die Industrie 4.0 künftig funktionieren wird. »Ich glaube nicht, dass Roboter dem Menschen Arbeit wegnehmen werden, vielmehr werden sie uns Arbeit abnehmen.« Den Fachkräftemangel würden viele Firmen bereits deutlich spüren.

Eine Umfrage des Dresdner Instituts für Entwicklung Adaptiver Systeme EAS des Fraunhofer-Instituts für integrierte Schaltungen IIS unter sächsischen Unternehmen unterstreicht das Bild. 80 Firmen gaben Ende 2019 an, bereits mit KI zu arbeiten. Allerdings befanden diese sich vor

allem in den Großstädten Dresden, Leipzig und Chemnitz. In den Regionen rundherum sieht es anders aus.

Matthias Lütkeemeier wollte nicht warten. Der Geschäftsführer beim Dresdner Tuben-Hersteller Essel interessiert sich schon länger für das Thema KI. In Zusammenarbeit mit der HTW Dresden wurde nun mithilfe einer Kamera-Lösung ein Verpackungsproblem gelöst. Heute kontrolliert ein Computer anhand der eingehenden Bilder, ob die Versandkartons korrekt in die Anlage eingelegt wurden, damit die Tuben auch fehlerfrei verpackt werden. »Automation ist die Zukunft«, sagt Lütkeemeier. Damit das gelinge, brauche es in Firmen aber Menschen, die für das Thema brennen. »Außerdem ist es wichtig, auch alle diejenigen in der Belegschaft mitzunehmen, die vielleicht skeptisch sind.«

Die Maschine kocht und schickt einen zum Arzt

Es sind nicht nur gestandene Unternehmen, die nun neue Schritte gehen. Gerade in der sächsischen Start-up-Szene spielt KI eine große Rolle. Die Neugründungen werden damit auch zum Treiber für die Technologie von Morgen, die an immer mehr Stellen Teil des Lebens wird.

Der Roboter von DaVinci Kitchen aus Leipzig zum Beispiel kocht in seinem kleinen Kiosk ganz allein Pasta für die Kundschaft. Seine Entwickler wollen mit ihm die Systemgastronomie revolutionieren. Der handliche air-Q der Chemnitzer Firma Corant misst mit seinen Sensoren Luftschadstoffe wie Feinstaub, Kohlenmonoxid oder Ozon und analysiert die Luftqualität. Anschließend gibt die dazugehörige Software Tipps für Verbesserungen. Innovative Medizin-Start-ups aus Sachsen, wie etwa Docyet, helfen Patienten. Die Leipziger entwickelten einen digitalen Gesundheitslotsen, der durch gezielte Fragen in einer App feststellt, ob der Nutzer medizinische Hilfe braucht. Ist das der Fall, gibt das System Ratschläge, wo diese zu finden ist.

Die Technik lernt, sie wird intelligenter. An die Leistung des menschlichen Gehirns kommt sie jedoch nicht heran



Modellfabrik 4.0 – eine produktionsnahe Testumgebung der Arbeitsgruppe Smart Production Systems zu Forschungs- und Entwicklungszwecken – speziell für den Mittelstand – unter der Leitung von Prof. Dirk Reichelt an der Fakultät Informatik/Mathematik der HTW Dresden. Prof. Reichelt (r.) erläutert seinem Doktoranden und Wissenschaftlichem Mitarbeiter Eric Starke den Aufbau eines Werkstückträgers. Foto: HTW Dresden/Peter Sebb

– noch nicht. Seit 2013 läuft ein europäisches Großprojekt, das ein unglaublich klingendes Ziel verfolgt. Im »Human Brain Project« soll der erste Supercomputer weltweit entstehen, der wie das menschliche Gehirn arbeitet. Er soll denken können, nicht nur rechnen. Stehen wird er in Dresden.

Christian Mayr und sein Team arbeiten an den Bauteilen dafür. Der Professor für Hochparallele VLSI-Systeme und Neuromikroelektronik an der TU Dresden erklärt es einfach: »Sie ahmen die Arbeit des menschlichen Gehirns nach.« Dafür werden tausende kleine Prozessoren gekoppelt. Die Neuronen des Gehirns, die einzelnen lebenden Zellen, werden durch Computerprogramme auf diesen Chips simuliert. 70 000 Chips in zehn großen Serverschränken werden es am Ende sein. Wenn der Supercomputer fertig ist, er

möglicht er Neues. Er wird schneller, effizienter und nach einer völlig neuen Logik arbeiten – und damit auch Antworten auf Fragen finden, für die es bisher keine Antworten gibt.

Angst vor der Weltherrschaft?

Für manchen mag das wie Science-Fiction klingen, wie eine Folge aus Star Trek. Übernehmen bald die Maschinen die Herrschaft, wie es uns Hollywood-Filme gern erzählen? »Das Thema Künstliche Intelligenz spielt eine immer größere Rolle«, beschreibt es Dr. Roland Löffler, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung. Für manche Menschen komme dieser Fortschritt zu schnell, Skepsis und Angst sind die Folge. »Deshalb ist es wichtig zu erklä-

ren, was da gerade passiert.« Die Landeszentrale und die TU Dresden wollen sich dem Thema deshalb in diesem Wintersemester in einer Veranstaltungsreihe stellen. Unter der Überschrift »Mensch & Technik« widmet sie sich Fragen der Digitalisierung und des technologischen Fortschritts. Los geht es am 4. November um 18.30 Uhr mit einer Diskussionsrunde in der Dresdner Zentralbibliothek im Kulturpalast. Eine Expertenrunde beantwortet dann die Fragen: R2D2 oder Terminator? Wohin führt uns die künstliche Intelligenz?

Dirk Reichelt lässt seinen Roboter unter dem Dach der HTW auch weiterhin Schach spielen. Manchmal gewinnt die Maschine, manchmal der Mensch. »Das ist das Schönste für unsere Gäste: Wenn sie merken, sie können gegen den Roboter gewinnen.«

Schwerer COVID-19-Verlauf erhöht Schlaganfallrisiko

Aktuelle Forschungsergebnisse, die TUD-Wissenschaftler im Journal of Neurology veröffentlicht haben

Dass Schlaganfallpatienten besonders schwer an COVID-19 erkranken, konnte die Dresdner Forschergruppe um Dr. Timo Siepmann und Dr. Kristian Barlinn in einer kürzlich im »Journal of Neurology« veröffentlichten Studie zeigen. Dafür haben die Wissenschaftler Daten sächsischer COVID-19-Patienten ausgewertet und zusammen mit Daten aus den frühen Phasen der Pandemie in China ausgewertet. Patienten, die in der Vergangenheit einen Schlaganfall erlitten, zeigten ein erhöhtes Risiko, an einer schweren Form der COVID-19-Infektion zu erkranken. »Die Ergebnisse zeigen, wie wichtig es ist, Schlaganfallpatienten mit gezielten Maßnahmen vor einer Infektion zu schützen, dies gilt auch für Patienten mit anderen Vorerkrankungen, wie z. B. Herzinfarkt oder Diabetes«, reflektiert Barlinn.

In einer weiteren Untersuchung, die ebenfalls eine kombinierte Auswertung chinesischer und europäischer Daten beinhaltete, konnten die Dresdner Forscher

zeigen, dass COVID-19-Patienten auch ein erhöhtes Risiko aufweisen, einen akuten Schlaganfall zu erleiden. »Diese Beobachtung deckt sich mit Ergebnissen anderer Studien, die darauf hinweisen, dass die Blutgerinnung und die Funktion des Herz-Kreislaufsystems durch COVID-19 Schaden nehmen können. Beides sind potenzielle Risikofaktoren für einen Schlaganfall. Es ist daher wichtig, bei der Behandlung von COVID-19-Patienten auf akutneurologische Symptome, wie einseitige Lähmungen oder Sprachstörung zu achten, um im Fall eines Schlaganfalls schnell reagieren zu können«, erläutert Siepmann.

»Obwohl in kurzer Zeit sehr viel zu der Erkrankung geforscht wurde, wissen wir noch nicht genug, um die Patienten optimal zu therapieren. Der Schlaganfall hat wohl in diesem Kontext eine besondere Bedeutung, die wir weiter beleuchten müssen«, schlussfolgert Prof. Heinz Reichmann, Direktor der neurologischen Universitätsklinik



Dr. Kristian Barlinn (l.) und Dr. Timo Siepmann haben in ihrer kürzlich im »Journal of Neurology« veröffentlichten Studie gezeigt, dass mit der Schwere des SARS-CoV-2-Verlaufs das Risiko eines Schlaganfalls steigt. Foto: Hochschulmedizin Dresden/Stephan Wiegand

in Dresden und Dekan der Medizinischen Fakultät.

An der multizentrischen Datenerhebung nahmen auch das Klinikum Chemnitz gGmbH, die sächsischen Elb-

landkliniken und das städtische Klinikum Neustadt teil. Ines Mallek-Klein

»Die Studie steht unter <https://doi.org/10.1111/ene.14535>.

»Schaufler Lab@TU Dresden« gestartet

Mit einer virtuellen Veranstaltung startete am 28. Oktober 2020 das »Schaufler Lab@TU Dresden«. Unter anderem sprachen die Rektorin der TU Dresden, Prof. Ursula M. Staudinger, und Ingo Smit, Vorstandsvorsitzender von The Schaufler Foundation. Das »Schaufler Lab@TU Dresden« wurde im vergangenen Jahr von der TU Dresden und The Schaufler Foundation mit dem Ziel initiiert, das komplexe Verhältnis von Mensch, Maschine, Technik und Welt aus den Perspektiven der Kunst und der Geistes- und Sozialwissenschaften zu erforschen und zu vermitteln. Es dient als lebendiges Forum und innovatives Experimentierfeld für den zukunftsweisenden Dialog zwischen Wissenschaft, Kunst und Gesellschaft. Im Sinne der Exzellenzstrategie der TU Dresden fungiert es zugleich als Plattform und Treffpunkt für transdisziplinäre Forschungsk Kooperationen. Lena Ludwig-Hartung/ÜJ

»ÜJ berichtet in der nächsten Ausgabe näher über das »Schaufler Lab@TU Dresden«.

Woher kommt die Redewendung »Alles in Butter«?

Neues TUD-Format auf YouTube: »Kurze Frage« mit kurzen Antworten

Den Zug rechtzeitig bekommen, das Missverständnis mit dem Kollegen beseitigt, zufrieden mit dem Leben im Allgemeinen – dann ist ja »Alles in Butter«. Aber warum ist eigentlich alles in einem gelben Streichfett, wenn alles in Ordnung ist?

Die Antwort(en) kennt Alexander Lasch, Professor für Germanistische Linguistik und Sprachgeschichte an der TU Dresden. Er ist einer von vier

Wissenschaftler/-innen der TU Dresden, die in kurzen Videos einer Frage aus dem Alltag nachgehen. Unter dem Titel »Kurze Frage« sind die Beiträge auf dem YouTube-Kanal der TU Dresden zu finden.

»Wenn man sich über die Herkunft solcher Sprichwörter informieren möchte, gibt es nur eine Antwort, in die man zuerst schauen sollte«, sagt Lasch: das Lexikon der sprichwörtlichen Redensarten des Volkskundlers Lutz Röhrich. Dieser sieht

den Ursprung der Redewendung im 19. Jahrhundert. Im Jahr 1866 war der Preis für Butter so hoch, dass Napoleon III. ein Ersatzprodukt suchte, um den Hunger seiner Truppen zu stillen. Er rief einen Wettbewerb zur Erfindung einer Kunstbutter aus. Den gewann der Chemiker Hippolyte Mège-Mouriès. Seine Erfindung: die Margarine. Die bestand nicht nur aus Wasser, Milch und Lab, sondern oft auch aus Nierenfett oder zerstoßenem Kuheuter. Ent-

sprechend unbeliebt war Margarine. Also platzierten Gastwirte vor ihrer Lokalität Schilder mit der Aufschrift »Alles in Butter«. So signalisierten sie: Bei uns kommen nur gute Zutaten auf den Tisch. Bei uns ist alles in Ordnung.

Röhrich ergänzt diese Erklärung um das Attribut »wahrscheinlich«. »Er ist sich also auch nicht ganz sicher«, sagt Lasch. Er findet auch noch einen anderen Ursprung der Redewendung. Welcher das ist

und was nun stimmt, erfährt man über den Link des QR-Codes. Luise Anter



<https://youtu.be/Q3gorjiXlc>

Schutz der Demokratie im digitalen Zeitalter

Beim achten Abend der Reihe »Was bringt die Zukunft? Globale Trends des 21. Jahrhunderts« stehen Fake News und Hassreden in den »sozialen« Netzwerken und ihre Einflussnahme auf die Demokratie auf dem Prüfstand.

Längst haben Desinformation und Fake News ihren Weg aus den virtuellen Foren in die analoge Welt gefunden. Sie beeinflussen Wahlergebnisse und verschärfen Diskussionen. Versuche, die Verbreitung von Informationen im Internet zu regulieren, stoßen sehr schnell an technische und juristische Grenzen. Wo liegt die Grenze zwischen einer harmlosen Falschmeldung und einer bössartigen Lüge, die sich zu einer Verschwörungstheorie auswächst? Was kann getan werden, um die Demokratie auch im digitalen Zeitalter zu schützen?

Es diskutieren Patrick Gensing (Journalist), Johannes Baldauf (Public Policy Manager, Facebook) und Maximilian Kall (Pressesprecher, Bundesjustizministerium).

»Online-Seminar am 11. November 2020, 18.30–20 Uhr, bei Zoom, Anmeldung: https://uso2web.zoom.us/join/register/WN_IzmxXaEzRF-WP-p8FkX9qvg

Kalenderblatt

Als der Dresdner Unternehmer Karl August Lingner im Jahr 1916 starb, hinterließ er eine sechsjährige Tochter, die er mit der Schauspielerin Julia Serda hatte. Lingner war nie verheiratet und unterhielt verschiedene Verhältnisse mit Männern und Frauen. Charlotte (1910-1979) war seine einzige Tochter.

Wer war Julia Serda, die am 3. November 1965 90-jährig in Dresden starb? Die österreichisch-deutsche Schauspielerin zählte zu den vielbeschäftigten und renommierten Schauspielerinnen ihrer Zeit, obwohl ihr eine ganz große Hauptrolle verwehrt blieb.

Julia Serdas Karriere begann 1895 an den Theatern Breslau und Königsberg, bevor sie 1899 an das Dresdner Hoftheater kam. Hier erhielt sie den Titel »Königlich Sächsische Hofschauspielerin« und blieb dem Theater bis 1908 verbunden, unterbrochen von Engagements in Berlin, Wien und Hamburg.

Die naive und sentimentale Heldin, wie etwa die Titelrolle in Franz Grillparzers Trauerspiel »Die Jüdin von Toledo«, lag ihr auf der Bühne besonders. 1920 erhielt Julia Serda ihre ersten Filmrollen. Die inzwischen 40-Jährige trat sowohl in Stummfilmen als auch seit 1930 in Tonfilmen auf und spielte – engagiert z. B. in Lustspielen und Historienfilmen – vorwiegend Rollen adeliger Damen, wie etwa in der Romanze »Zopf und Schwert – Eine tolle Prinzessin« von 1926. Hier mimte sie die preußische Königin Sophie Dorothea. Partner ihrer über 100 Filme waren verschiedene Filmgrößen wie Zarah Leander, Paul Hörbiger oder Lil Dagover.

1911 heiratete Julia Serda den Schauspieler und ihren häufigen Filmpartner Hans Junkermann (1872–1943). Nach dem Tod ihres Ehemannes lebte sie zurückgezogen in Dresden, wo sie nur gelegentlich noch auf der Bühne zu sehen war. Ihre Tochter Charlotte, bekannt als Charlott Serda, erlangte ebenfalls als Schauspielerin, aber auch als Journalistin, Fotografin und Drehbuchautorin Bekanntheit.

J. S.



Julia Serda im Jahre 1902.

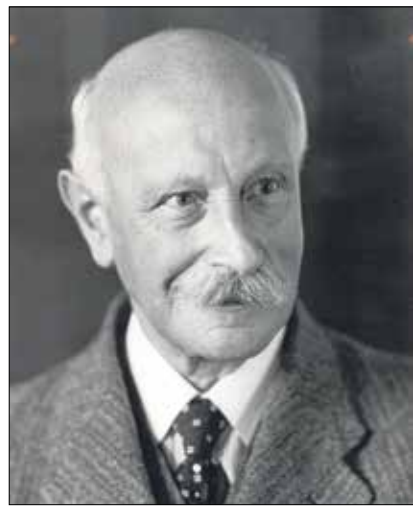
Foto: Wikipedia CC-by-sa 4.0

Uni-Gebäude und ihre Namen: König-Bau

Hier wird die berühmte Farbstoffsammlung der TUD aufbewahrt

Die Gebäude der chemischen Institute, bestehend aus Fritz-Foerster-, Erich-Müller- und König-Bau, wurden als einheitliches architektonisches Ensemble von Martin Dülfer (1859–1942) entworfen und 1926 eingeweiht. Im Gegensatz zum 1913 fertiggestellten Beyer-Bau, der als erstes Gebäude Dülfers noch im Rahmen seines Masterplans für den Campus entstand, konnten die Chemiegebäude aufgrund fehlender Finanzmittel nur in deutlich vereinfachter Form umgesetzt werden.

Der König-Bau wurde als Laboratorium für Farben- und Textilchemie errichtet. Es erhielt Forschungslaboratorien für die Farbstoff-Synthese und ein textilchemisches Laboratorium. Neben diesen Unterrichts- und Laborräumen verfügt der Bau über einen zweigeschossigen Sammlungsraum mit eingebauten lichtdichten Schränken, der direkt an das Vorbereitungsraum für die Vorlesung und den Hörsaal angrenzt. Zusammen mit



Prof. Walter König. Foto: Archiv Kustodie

dem Labor Walter Königs und den zahlreichen im Originalzustand erhaltenen Gestaltungselementen im Innenbereich bilden diese ein einzigartiges Ensemble innerhalb der Universitätslandschaft Deutschlands. Die hier untergebrachte, überregional höchst bedeutende Farbstoffsammlung der TU Dresden umfasst über 20 000 natürliche und synthetische Farbstoffe, seltene Farbmusterkarten und Abschlussarbeiten samt Farbproben, die bis in die 1830er-Jahre zurückgehen und in ihrer Art ebenfalls solitär im europäischen Raum sind.

Das Gebäude wurde 1945 zwar durch Luftangriffe in den oberen Geschossen stark beschädigt, die Räume der Farbstoffsammlung und das herausragende historische Interieur blieben jedoch erhalten. Ab 1949 konnte der Lehrbetrieb wiederaufgenommen werden. Die Verleihung des Namens erfolgte 1953 anlässlich des 75. Geburtstages, des 50-jährigen Doktorjubiläums und des 40-jährigen Dienstjubiläums von Walter König. Das Gebäude soll in den nächsten Jahren denkmalgerecht saniert werden. Dabei stehen der Erhalt des einzig verbliebenen historischen Hörsaals der chemischen Institute und der Räume der Farbstoffsammlung als Verweis auf die bedeutende Geschichte der Technischen Universität im Vordergrund. Die zukünftige Planung sieht die Nutzung des König-Baus als zentrales Ausstellungs- und Sammlungsgebäude vor.

Walter König
(26. September 1878
bis 2. Februar 1964)

Walter König begann sein Chemiestudium in Leipzig, wechselte nach einem Semester an die TH Dresden und schloss es hier 1902 mit einem Diplom ab. Als



Der König-Bau, Teil eines von Martin Dülfer entworfenen Ensembles. Foto: Till Schuster

Assistent am Organisch-chemischen Institut promovierte er 1903. Er habilitierte sich 1906 mit einer Arbeit zur Synthese der Polymethin-Farbstoffe, die sich durch hohe Leuchtkraft auszeichnen und als Sensibilisatoren in der Farbfotografie praktische Bedeutung erlangen sollten. Anschließend ließ er sich beurlauben, um seine Forschung in der Farbenfabrik Friedrich Bayer & Co in Elberfeld fortzuführen.

1908 kehrte König als Privatdozent an die TH Dresden zurück und wurde 1913

zum Professor für Farbenchemie und Färbereitechnik berufen. Er baute die Farbstoffforschung an der TH Dresden wesentlich aus und entwickelte dazu auch die von seinen Vorgängern übernommene Sammlung weiter. 1926 konnte er ein vorbildlich eingerichtetes neues Institutsgelände beziehen. 1945 wurde er wegen seiner NSDAP-Mitgliedschaft zunächst vom Lehrbetrieb suspendiert, übernahm eine Stelle in einem pharmazeutischen Unternehmen, konnte aber 1948 auf seinen Lehrstuhl zurückkehren. Dr. Jörg Zaun

Berufsbildung im Spiegel eines wissenschaftlichen Lebens

Zur Erinnerung an Professor Heinz Knauer, der vor 100 Jahren geboren wurde

Jede an einer Universität etablierte Wissenschaft ist neben Lehre und Forschung der eigenen Geschichtsschreibung verpflichtet. So mühsam die Arbeit, so gewinnbringend die Einsichten. So ehrlich der Wille, so aufschlussreich die größeren Zusammenhänge, die oft erst im Blick rückwärts erkennbar werden. Wer auch sonst sollte sich um die disziplinäre Entwicklung kümmern, wenn nicht die Betroffenen selbst?

Vor 100 Jahren am 8. November in Aue geboren, hat Heinz Knauer ab 1951 an der Technischen Hochschule bzw. der Universität gewirkt, davon seit 1958 als Professor für die Geschichte der Berufsbildung. Er ist biographisch von jenen gesellschaftlichen Entwicklungen dieser Jahre betroffen, aber er ist mehr als nur ein Betroffener.

Auf das Abitur folgt 1940 ein Studium an der Technischen Hochschule, dann der Krieg und schließlich 1947 der Abschluss als Diplomgewerbelehrer – eine originäre Geschichte des eigenen Berufs, geprägt durch Brüche, durch Neuanfang und Aufbauwillen. Es ist die Generation der Trümmerfrauen und die Generation junger Menschen, die Dresden 1945 wieder aufbauen und so auch an ihrem eigenen Leben bauen. Wer lehrt, solle jedoch die eigene subjektive Betroffenheit weitgehend zurückstellen. Eine Geschichte der Berufsbildung und Berufspädagogik müsse ideologisch möglichst vorurteilsfrei und unbefangenen gelehrt werden – in größeren bildungs- und kulturgeschichtlichen Zusammenhängen als nur aus der Perspektive des eigenen Lebens. Inwiefern dies in der damaligen DDR überhaupt möglich war, lässt sich allgemein schwer beurteilen. Jeder musste wohl auf seinem Lehrgebiet selbst herausfinden, wo die Grenze zwischen dem politisch Sagbaren und dem moralisch Denkbaren zu markieren ist. Auch verschoben sich diese Grenzsteine mit den Jahrzehnten – was in Stalinistischer Zeit undenkbar gewesen wäre, ist an Meinungsfreiheit in den 1970er-Jahren zum Teil möglich, wenn auch nur im engeren Kollegenkreis. Oft auch ist Bildungsgeschichte die Geschichte des eigenen Bildungsganges – eine Berufs-



Prof. Heinz Knauer.

Foto: privat

geschichte, die durch das Leben selbst sensibilisiert wird. Was also Beruf und Berufung wirklich bedeuten, ist mit einer Definition schlechthin nicht zu verstehen. Berufarbeit ist tägliche Erfahrung, Berufung Chance und Schicksal. Sich der historischen Forschung zu verschreiben, scheint nur äußerlich eine Entfernung zu sein. In Wirklichkeit ist sie der Gegenwart verpflichtet wie jede Wissenschaft, nur mit einer anderen Perspektive. Der Horizont des Denkens und Urteilens weitet sich – manches wird anders eingeordnet, vieles bedachtsamer beurteilt. Dass es insbesondere in den letzten Jahrzehnten in der historischen Entwicklung der Geistes- und Sozialwissenschaften durch gesellschaftliche Wandlungen verursachte Diskontinuitäten und Brüche gegeben hat, macht ein solches Arbeiten nicht einfacher. Nicht selten sind es die Brüche, die zum Nachdenken zwingen – aufschlussreich die Biographien der Betroffenen, jene Lebensschicksale der Wissenschaftler und der Studierenden. So ist auch die Geschichte einer Universität zusammengesetzt aus den Biographien der Menschen. Das Ganze erst wird durch die Zusammensetzung seiner Teile verstehbar, makrososiale Zusammenhänge werden durch das

Einzelschicksal lebendig. Durch Kriege werden Biographien zerstört. Mit dem Frieden beginnt eine Art neue Biographie, als sei man ein zweites Mal geboren.

So auch der Lebensweg von Heinz Knauer. Erste Ahnungen von Wissenschaft und Bildung beginnen bei vielen mit dem Abitur. Knauer erwirbt 1939 die Hochschulreife an der Oberrealschule Aue im naturwissenschaftlich-mathematischen Zweig. Seit 1932 ist er Mitglied der Bündischen Jugend, ab 1934 auch in der Hitlerjugend. Von April bis Oktober 1939 leistet er nach dem Abitur den pflichtgemäßen Reichsarbeitsdienst ab und arbeitet danach in einer Textilmaschinenfabrik. Als am 1. September der Zweite Weltkrieg beginnt, ist er Fabrikarbeiter. Das 1940 begonnene Studium für Bauingenieurwesen an der Technischen Hochschule Dresden wird bereits nach einigen Monaten durch die Einberufung zur Wehrmacht unterbrochen. Fünf Jahre Soldat, fünf Jahre jene tiefe Erfahrung, was Krieg bedeutet – erst in Frankreich an der Westfront, dann 1941 eine Verwundung an der Ostfront und bis zum Kriegsende Stationierung in Deutschland. Zu dieser Erfahrung gehört auch die Zeit in amerikanischer Kriegsgefangenschaft in

Bad Kreuznach. Wie durch ein Wunder wird er am 26. Juni 1945 entlassen und arbeitet wieder in der Maschinenfabrik in Aue. Im Oktober 1946 wird er Fachlehrer für Bauwesen an der Berufsschule in Dresden-Neustadt, 1947 setzt er das vor dem Krieg begonnene Ingenieurstudium an der TH fort. Als man ihn 1947 fragt, ob er für den Frieden sei, antwortet er »Ja«. Was sonst. Daraufhin meint der andere: Das sind wir auch, dann kannst Du in unsere Partei eintreten. So wurde er Mitglied der SED. Da ihm bereits abgeschlossene Prüfungen angerechnet werden, schließt er schon 1949 das Studium als Diplom-Gewerbelehrer ab und wird als Stellvertretender Direktor der Berufsschule Dresden-Neustadt eingesetzt. Ab 1951 hat er mehrere Lehraufträge am Institut für Berufspädagogik und promoviert 1953 im Rahmen einer Aspirantur mit dem Prädikat »sehr gut«. Gutachter sind die TH-Professoren Hermann Ley, Karl Trinks und Hugo Dähne. Bereits ein Jahr später erhält er eine Dozentur für »Geschichte der Berufserziehung und Recht und Organisation des Berufsschulwesens«. Nach Emeritierung von Hugo Dähne 1955 übernimmt er kommissarisch dessen Leitung des Instituts für Berufspädagogik. 1957 beginnt die Arbeit an einer Habilitation, die 1958 mit der Übernahme der Funktion als Prorektor für Studienangelegenheiten unterbrochen und Knauer zugleich zum Professor mit Lehrauftrag berufen wird. Sein Nachfolger als Prorektor ist Heinz Kursitza. 1959 wird Knauer Dekan der damaligen Fakultät für Berufspädagogik und Kulturwissenschaften, das hoffungsvolle Thema einer Habilitation über das Wirken der Demokratinnen Erna Barschak (1888–1958) und Anna Siemsen (1882–1951) wird leider nicht fortgeführt. Bis zur Emeritierung 1986 ist er ordentlicher Professor für Berufspädagogik. Er stirbt 2001. Seit 1991 gibt es an der heutigen Fakultät Erziehungswissenschaften die Vorlesung »Systematische und historische Berufspädagogik«. Die Berufs- und Bildungsgeschichte bleibt lebendig – jene historische Bildung als eine unentbehrliche Grundlage beruflicher Identität von Lehrstudenten.

Dr. paed. habil. Dieter Grottker

Mehr Grün statt Grau

Geowissenschaftler der TUD arbeiten maßgeblich in Netzwerk für zukunftsorientiertes Land- und Ressourcenmanagement mit

Gerade in Zeiten des Klimawandels und der Ressourcenknappheit bietet jedes Grünelement einen wichtigen Mehrwert für die Gesellschaft: Es ist Nahrungsgrundlage, reinigt unser Wasser und hält es im Boden, bietet Schatten und mindert die Hitze an heißen Tagen, bietet Raum für Erholung, Gesundheit und Wohlbefinden. Nicht zuletzt ist es wertvoller Lebensraum und trägt zum Erhalt der Biodiversität bei.

Für eine zukunftsfähige Raum- und Regionalplanung in Europa gilt es, den multifunktionalen Ansatz der grünen Infrastruktur verstärkt in Gesetzen und Dokumenten zu verankern. Um das zu erreichen, erarbeiteten zehn Partner aus fünf Ländern Mitteleuropas im Interreg Central Europe-Projekt »MaGIC-Landscapes« wichtige Informationsgrundlagen für Politik und Planung. Die transnationale Projektkoordination und Kommunikation der Ergebnisse liegt bei der Professur für Fernerkundung am Fachbereich Geowissenschaften der TU Dresden. »Die stärkere Berücksichtigung des multisektoralen Ansatzes der grünen Infrastruktur durch Wissenschaft, Politik und Planung liefert einen enormen Beitrag für ein zukunftsorientiertes Land- und Ressourcenmanagement und für die Sicherung unserer Ressourcen und Lebensqualität«, meint Prof. Elmar Csaplovics, Inhaber der Professur.

Mehr Grün in der Stadt, mehr naturnahe Flüsse und Wälder

Ergänzend zu den durchgeführten Analysen diskutierten die Projektpartner im Rahmen von Workshops mit lokalen Akteuren Möglichkeiten und Bedarfe zur Aufwertung der grünen Infrastruktur vor Ort. Darauf aufbauend entwickelten sie lokale Strategien zur Erhaltung und Aufwertung des grünen Netzwerks vor Ort.

Zwei der Projektregionen sind das Dreiländereck um die Städte Zittau, Liberec und Bogatynia sowie der Na-

turpark Dübener Heide nördlich von Leipzig. Die vom Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung (IÖR) erstellte Grüne Infrastruktur-Strategie für das Dreiländereck nimmt die Schaffung und Aufwertung von urbanen Grünräumen in Zittau sowie die Renaturierung von Bachläufen, kleinen Flüssen und deren Einzugsgebieten in den Blick. Sogar die Integration des Begriffes in Planungskonzepte ist angedacht: »Im neuen städtischen Entwicklungskonzept Zittau soll »grüne Infrastruktur« stehen. Ob es wirklich so kommt, darüber muss noch der Stadtrat entscheiden«, sagt Henriette John, Projektmitarbeiterin beim IÖR.

Wahrnehmung und Akzeptanz von grüner Infrastruktur in der Bevölkerung stärken

Die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt arbeitet eng mit den Akteuren im Naturpark Dübener Heide zusammen, um die zentralen Maßnahmen für die Grünraum-Strategie herauszufiltern. Hier soll vor allem die Wahrnehmung und Akzeptanz von grüner Infrastruktur in der Bevölkerung gestärkt werden. Das kann u.a. durch die Integration des Konzeptes in Maßnahmen zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) erreicht werden. Zusätzliche Elemente grüner Infrastruktur, z. B. in Form von Hecken oder Baumalleen, entlang von Landstraßen, Feld- und Fahrradwegen durch die Heide sind Teil des Aktionsplanes. Dieser beinhaltet auch die Schaffung von sogenannten Naturwaldzellen. Das sind Waldflächen, die ihrer natürlichen Entwicklung überlassen werden.

Die erarbeiteten Handbücher und Strategien dienen Landnutzern, Planern, Politikern und Gemeinden als Entscheidungshilfe zur Investition und Planung von grüner Infrastruktur. Die Publikationen enthalten wertvolle Informationen zur räumlichen



Grünes »Netzwerk« im tschechischen Riesengebirge.

Foto: Kamila Antošová

Struktur, zum Natürlichkeits- und Vernetzungsgrad sowie zu den Ökosystemleistungen von einzelnen Grünelementen.

Der Ansatz der grünen Infrastruktur liefert einen wichtigen Beitrag für die Realisierung des European Green Deals, dem Maßnahmenpaket der Europäischen Union für die Wiederherstellung der Biodiversität und zur Bekämpfung der Umweltzerstörung und des Klimawandels. Anke Hahn

»Das Projekt MaGICLandscapes endete am 31. Oktober 2020. Alle Ergebnisse können auf der englischsprachigen Webseite eingesehen und heruntergeladen werden: www.interreg-central.eu/Content.Node/MaGICLandscapes.html



Wo brauchen wir mehr Grün? Diskussion von Akteuren beim Workshop in Zittau im Oktober 2019. Foto: Anke Hahn



Wie man trotz Corona-Abstand zueinander findet

COVID-19 hat das Leben in diesem Jahr sehr durcheinander gewirbelt und vieles zum Stillstand gebracht. Auch die X-MAS Tram kann nicht wie gewohnt am ersten Mittwoch im Dezember, weihnachtlich geschmückt und besetzt mit fröhlichen Menschen aus aller Welt, durch die Stadt rollen. Aber gerade jetzt wird ein enormer Wunsch nach Gemeinschaft spürbar. Das Team vom X-MAS Tram e.V. lässt sich von COVID-19 aber nicht die Laune verderben und bastelt an einer coronakonformen Variante der X-MAS Tram!

Noch nie davon gehört? Seit 2008 bringt die Tram ausländische Studierende und Dresdner/innen zusammen; damit keiner Weihnachten allein feiern muss. Gerade über die Weihnachtsfeiertage leeren sich die Wohnheime und Wohngemeinschaften, doch viele ausländische Studierende können nicht nach Hause fahren und sie finden sich allein in einer vielleicht noch fremden Stadt wieder. Das Team von X-MAS Tram organisiert für diese Zeit Weihnachtspatenschaften. Dresdnerinnen und Dresdner laden internationale Studierende zu einer Unternehmung ein. Das kann eine Einladung zum Schlittschuhlaufen, zum gemeinsamen Plätzchen backen, zu einem Winterspaziergang, einem Konzert oder sogar zum Weihnachtsbraten sein. Den Ideen sind keine Grenzen gesetzt und Inspirationen finden sich auf der Homepage. Oft sind aus diesen kleinen Unternehmungen in der Weihnachtszeit wunderbare Freund-

schaften entstanden, die uns alle näher zusammengebracht haben. Vermittelt wurden die Patenschaften bisher auf der Fahrt mit der festlich geschmückten X-MAS Tram durch Dresden sowie der anschließenden Party. Aus bekannten Gründen kann die Veranstaltung mit all ihren kulturellen und kulinarischen Höhepunkten in diesem Jahr leider nicht wie gehabt stattfinden. Das Herzstück des Projekts soll jedoch erhalten bleiben: Weihnachtspatenschaften zu vermitteln, damit Weihnachten niemand allein feiern muss. Besonders jetzt soll den ausländischen Studierenden in Dresden wieder eine Möglichkeit geboten werden, Anschluss zu finden. Das Studentenleben liegt fast brach, Vorlesungen finden online statt und es ist noch schwerer geworden, neue Freunde in einem fremden Land zu finden.

Hierzu werden ab sofort Weihnachtspaten gesucht. Lust bekommen? Informationen zu dem Projekt sowie die Möglichkeit, ein Patenschaftangebot abzugeben, sind auf der untenstehenden Homepage zu finden. Die Organisatoren freuen sich über jedes Angebot. Alle ausländischen Studierenden sind herzlich eingeladen, sich für ein Patenschaftangebot anzumelden. Wie und wann die Angebote präsentiert werden und wie die Anmeldung erfolgt, ist bald unter <https://www.xmastram.de/> oder <https://www.facebook.com/xmastram> zu erfahren. Anja Albrecht, Foto: Holm Helis

»Have cats, not war«

Seit 9. Oktober und bis 4. Januar 2021 präsentiert die Galerie Stuwertinum die Ausstellung »Have cats, not war« von Judith Kloft. »Katzen stellen sich nicht, sie sind immer sie selbst. Die Ausstellung zeigt Katzen in verschiedenen Szenen, stets in Aquarell, manchmal mit Humor. Ein paar andere Tiere kommen auch vor«, so beschreibt Judith Kloft ihre erste öffentliche Ausstellung, denn Titel und Bilder sprechen für sich.

Judith Kloft, Jahrgang 1993, studierte an der TU Dresden Wirtschaftsingenieurwesen und hat Anfang 2020 ihr Diplom erhalten. Seit 2017 malt sie in ihrer Freizeit Aquarelle von Tieren – Katzen gehörten von Anfang an zu ihren Lieblingsmotiven. UJ

»Galerie Stuwertinum, Fritz-Löffler-Str. 18, 01069 Dresden
<https://www.studentenwerk-dresden.de/kultur/stuwertinum.html>

Mensa wird saniert

Um bessere Bedingungen für Mitarbeiter und Gäste zu schaffen, wird noch bis Ende des Jahres im Gebäude der Mensa Reichenbachstraße – zwischen HTW- und TUD-Campus gelegen – gebaut.

Die Mensagäste finden jedoch nach wie vor in der zweiten Etage das Speisenangebot. Täglich gibt es zwei verschiedene Essen, Salate sowie eine reichhaltige Getränkeauswahl und Desserts.

Im Rahmen der Baumaßnahmen wird der Gastbereich im Erdgeschoss umgestaltet. Zukünftig soll es hier eine große, moderne Ausgabestrecke und weiterhin Sitzplätze geben. Die ehemalige Asia-Theke im 1. Stock wird zukünftig nur noch Gastraum sein und ergänzt dann die Plätze im Erdgeschoss. UJ

»Weitere Informationen und Speiseplan: <https://www.studentenwerk-dresden.de/mensen/details-mensa-reichenbachstrasse>

activ sports
PREMIUM FITNESS

Dresden Blasewitz
Blasewitzerstr. 43
01307 Dresden

activsports.dresden@yahoo.de
Telefon: 0351 / 452 66 00

Mehr INFOS
bei uns im
Sportstudio.

**STUDENTEN
TARIF**

Trainieren schon ab **5,99 €**/Woche

Prof. Baader erhält »Herbrand Award«



Prof. Franz Baader.
Foto: privat

Die Fachvereinigung CADE Inc., Organisatorin der angesehenen »International Conference on Automated Deduction«, gab jetzt bekannt, dass Prof. Franz Baader, Inhaber der Professur Automatentheorie an der Fakultät Informatik der TU Dresden, der renommierte »Herbrand Award« verliehen wird.

Dieser seit 1992 vergebene Preis ehrt Wissenschaftler, die herausragende Leistungen im Gebiet der automatisierten Deduktion erbracht haben, für ihr Lebenswerk. Prof. Baader reiht sich damit in die illustre Liste der bisherigen Preisträger ein, wie zum Beispiel J. Alan Robinson (Erfinder des Resolutionsverfahrens), Martin Davis (Erfinder des Davis-Putnam-Verfahrens, auf dem die äußerst erfolgreichen SAT-Solver beruhen), Edmund Clarke (Erfinder des Model Checking) und Bruno Buchberger (Erfinder der Gröbner-Basen). Er wird für seine Beiträge zur Unifikationstheorie, der Kombination logischer Theorien und der Beschreibungslogiken geehrt.

Der Preis ist nach Jacques Herbrand benannt, einem leider sehr jung verstorbenen französischen Mathematiker, der in den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts in seiner Dissertationsschrift wesentliche Grundlagen für die automatisierte Deduktion gelegt hat. Das Gebiet der automatisierten Deduktion (auch automatisiertes Theorembeweisen genannt) ist ein Teilgebiet der Künstlichen Intelligenz, das die Automatisierung des logischen Schließens erforscht. Die ursprüngliche Intention war hier, mathematische Resultate (Theoreme) mithilfe von Computerprogrammen (sogenannten Theorembeweisern) zu beweisen. Obwohl das Gebiet auch in diesem Anwendungsbereich beachtliche Erfolge erzielt hat, liegen die Hauptanwendungen der automatisierten Deduktion aber derzeit in der Informatik, da sie die Verifikation von Hard- und Software unterstützt und damit wesentlich zur Sicherheit computerbasierter Systeme (wie beispielsweise Steuerungssoftware für Flug- und Kraftfahrzeuge) beiträgt.

Prof. Baaders Beiträge in der automatisierten Deduktion beschäftigten sich hauptsächlich damit, für eingeschränkte, aber anwendungsrelevante Klassen von Logiken spezialisierte Deduktionsverfahren zu entwickeln, die effizienter sind als allgemeine Verfahren, wie beispielsweise Resolution.

Prof. Baader wurde 2002 auf die Professur Automatentheorie an der TU Dresden berufen. Er ist Fellow der European Association for Artificial Intelligence (EurAI) und Mitglied der Academia Europaea. UJ

Berufsorientierungstag »Karriere für den Geist«

Am 5. November 2020 findet der Berufsorientierungstag für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler »Karriere für den Geist« zum ersten Mal online statt.

Die Veranstaltung bietet die Möglichkeit, mit Vertretern aus der Praxis ins Gespräch zu kommen über Karrierechancen, Tätigkeitsfelder und Berufseinstiegswege. Gleichzeitig können die Teilnehmer so ihr eigenes Netzwerk erweitern, eigene Potenziale besser kennenlernen und sie realistischer einschätzen.

Schwerpunktthema ist Digitalisierung: Neben dem Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Praxis bietet das Rahmenprogramm Beiträge zu Digitalisierung in verschiedenen Bereichen der Geisteswissenschaften, Berufsfeldern, Chancen, erforderlichen Kompetenzen sowie Artikel in der Infothek, um zu zeigen: Digitalisierung braucht Geisteswissenschaften! Career Service/UJ

»Anmeldung ist nur im Internet über die Adresse <https://bildungsportal.sachsen.de/opal/auth/RepositoryEntry/16162127872/ CourseNode/1003295565602430> möglich.

Denken braucht Bewegung

Im Wintersemester bietet das DHSZ einen Mix aus Präsenz- und Onlinekursen an, allerdings nicht im November

Beate Diederichs

Das ehemalige USZ (Universitäts-sportzentrum) der TUD heißt seit Juni DHSZ (Dresdner Hochschulsportzentrum) und startet mit einer erweiterten Palette an Sportarten in einem Präsenz-Online-Mix ins Wintersemester 2020/21. »Bei den ganzen Veränderungen gibt es auch Konstanten: Das DHSZ ist und bleibt mit seinem Sport- und Veranstaltungsangebot eines der größten Hochschulsportzentren in Deutschland«, sagt Marko Schimke, der beim DHSZ für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig ist.

Zwei Blauancen dominieren das neue Corporate Design des Dresdner Hochschulsportzentrums: Zum traditionellen Dunkelblau der TUD ist ein helleres Blau getreten, das auch im Herbst und Winter an einen klaren See im Sommer erinnert. Mit der Idee vom See liegt man dabei gar nicht so falsch: »Wir versuchen, die Palette der Sportarten, die wir anbieten, ständig zu erweitern. Zum Beispiel haben wir kürzlich eine Kooperation mit dem 1. Wassersportverein Lausitzer Seenland e. V. geschlossen. So kann sich unsere Dresdner Teilnehmerschaft ab dem Sommersemester 2021 für Segel-, Kite- und Sportbootführerscheinkurse auf dem Geierswalder See einschreiben«, erläutert Marko Schimke. Die beiden Segelboote für die Wassersportkurse hat das DHSZ mit Inklusionsmitteln des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst gekauft. Sie

sind für Menschen mit und ohne körperliche Behinderung geeignet. Auch E-Sports, Angelsport, Kite- und Surf-kurse an der Ostsee, Sportschießen und Golf gehören jetzt zum Angebot des Hochschulsportzentrums, neben den Klassikern von Aerobic über Kanu bis zum Turnen. »Generell möchten wir aber alle unsere Sportarten erhalten, indem wir unsere Mittel so organisieren, dass sich sehr nachgefragte und Nischensportarten untereinander ausgleichen«, sagt Marko Schimke.

Ballsporthallen werden coronabedingt zu Hörsälen

Im Wintersemester haben die Fans der Ball- und Mannschaftssportarten vorübergehend Pech: Die TUD-eigenen Hallen sind jetzt bestuhlt und für Lehrveranstaltungen und Prüfungen reserviert. »Leider trifft das die Sportarten mit der zahlreichsten Teilnehmerschaft«, so der DHSZ-Mitarbeiter weiter. Die städtischen Hallen, die das DHSZ anmietet, kann es nach jetzigem Stand hoffentlich in wenigen Wochen nutzen.

Im Wintersemester wird das DHSZ, so der gegenwärtige Plan, einen Mix aus Präsenz- und Onlinekursen anbieten. »Da es im vergangenen Sommersemester keine Präsenzkurse geben durfte, hatten unsere Kursleiter und Kursleiterinnen ein umfangreiches, deutschlandweit einzigartiges Online-Sportprogramm zusammengestellt, wofür sich damals rund 7000 Studie-



Marko Schimke ist beim im Juni 2020 gegründeten Dresdner Hochschulsportzentrum für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Foto: DHSZ

Lachen, bis es wehtut

Im Schloss Herrenhausen in Hannover tagten TUD-Forscher zum Thema »Cringe«-Humor

Die Langenscheidt-Redaktion hat gesprochen – und auf Platz 2 der Jugendwörter des Jahres (knapp hinter »lost«) das Wort »cringe« gewählt, mit dem die körperliche Verkrampfung beschrieben wird, die uns im Moment extremer peinlicher Berührtheit und Fremdscham überkommt. Humoristische Formate, die auf »cringe« beruhen, haben im Moment Konjunktur. Sie stellen klassische Lachtheorien vor ein Problem, die eigentlich davon ausgehen, im Lachen drücke sich immer ein Wohlgefallen aus. Diese Annahme greift heute wohl nur noch bedingt, weiß man doch beim US-Präsidentenwahlkampf oder dem einen oder anderen Reality-Format im Fernsehen längst nicht mehr so genau, ob das Ganze noch zum Lachen ist oder ob man den Anblick überhaupt bis zum Schluss erträgt.

Auf Einladung von Dr. Wieland Schwanebeck (Professur für Englische Literaturwissenschaft der TUD) kamen im Rahmen eines von der Volkswagen-Stiftung geförderten Symposiums Mitte Oktober Forscher aus Literatur- und Medienwissenschaft, Soziologie, Psychologie und Kulturanthropologie im Schloss Herrenhausen (Hannover) zusammen, um das Phänomen des »Cringe« zu untersuchen. Zu den Vortragenden zählten weitere TUD-Angehörige wie Patrick Wöhrle (Lab für Organisations- und Differenzierungsforschung) und mit Katja Kanzler und Gesine Wegner zwei Leipziger Literaturwissenschaftlerinnen, die im SFB 1285 »Invektivität« mitwir-

ken. Im Lauf von drei Konferenztagen, in denen sowohl vor Ort als auch per Videokonferenz ins In- und Ausland diskutiert wurde, widmeten sich die Beteiligten nicht nur den neuronalen Abläufen, die die Erfahrung der Fremdscham charakterisieren, sondern auch zahlreichen Fällen, in denen Humor vorsätzlich Schmerzen bereitet – nicht nur in den ätzenden Bonmots erfolgreicher TV-Serien wie »Veep«, sondern auch als Herabsetzungsstrategie unter Fußballhooligans und auf der Bühne der Stand-up-Comedy. So erniedrigend und lähmend die Erfahrung des »Cringe« für die beteiligten Akteure sein kann, die versammelten Forscher kamen auch immer wieder überein, dass in der geteilten Erfahrung der Fremdscham stets die Hoffnung keimt, man könne aus der Situation so belehrt und gefestigt hervorgehen wie aus der erschütternden Katharsis in der antiken Tragödie. Das gilt nicht nur, wenn britische Comedy-Shows wie »Alan Partridge« oder »The Office« vorführen, wie betreten eine Gesellschaft aus der Wäsche schaut, in der zu jeder Zeit die Kamera eingeschaltet sind, sondern auch, wenn Menschen mit Behinderung auf gewitzte Art »Cringe« in ihre Performances einbauen oder Komiker auf die beschwerliche Isolation in Zeiten der Corona-Pandemie aufmerksam machen.

Im Abendprogramm der Veranstaltung war der amerikanische Comedy-Regisseur Robert Weide aus Kalifornien für ein Live-Gespräch zugeschaltet.



Eine Farbvariante des DHSZ-Logos.

rende einschrieben. Einen großen Teil davon wollen wir nun stets parallel zum Präsenzprogramm vorhalten. Besonders gut geeignet für Online-Angebote sind Fitness- und Gesundheitskurse wie beispielsweise Zumba, Yoga oder Functional Training. Dabei stellt die Person, die den Kurs leitet, per Video die Bewegungsabläufe vor, die man dann gemeinsam trainiert bzw. einübt. Aber sogar Fechten, Darts und Paartanz lassen sich in gewissen Grenzen virtuell vermitteln«, erklärt Marko Schimke.

Rund 800 Kurse für 30000 Teilnehmer

Der Umfang der Arbeit des Hochschulsportzentrums wird auf hohem Niveau relativ konstant bleiben: Über 500 Kursleiter und Kursleiterinnen bieten jedes Semester über 800 Sport- und Gesundheitskurse an, zu denen das DHSZ eine Teilnehmerschaft von rund 30 000 erwartet. Nach dem Einschreibetermin für das Wintersemester vom 27. Oktober sollte ursprünglich auch der komplett erneuerte Fitness-Bereich im Gebäude am Falkenbrunnen nutzbar sein. Das verschiebt sich nun coronabedingt. Mit Mitteln des Freistaats und mit Unterstützung durch die Landeskongress Hochschulsport Sachsen e.V. kaufte das DHSZ unter anderem modernste Cardio-Geräte und möchte damit die weibliche Teilnehmerschaft verstärkt ansprechen.

Neben den Neuerungen bei den Kursen haben sich beim einstigen Universitäts-sportzentrum (USZ) weitere Dinge geändert. Die Satzung, in der dies nachzulesen ist, wurde im Juni verabschiedet. »Unser neuer Name steht dafür, dass wir noch mehr als bisher alle Dresdner Hochschulen vertreten werden. Wir sind und bleiben zwar nach wie vor eine Zentrale Einrichtung der TUD, werden aber stärker mit den anderen Hochschulen wie der Hochschu-

le für Technik und Wirtschaft oder der Hochschule für Bildende Künste kooperieren«, fasst Marko Schimke zusammen. An der Spitze des Zentrums steht künftig kein Direktor mehr, sondern ein dreiköpfiger Vorstand: ein Vorstandsvorsitzender oder eine -vorsitzende, für Breitensport zuständig, ein zweiter Vorstand, der sich um den Wettkampfsport kümmert, und ein Hochschullehrer oder eine Hochschullehrerin. Das bisherige Team bleibt aber größtenteils bestehen und widmet sich seinen bewährten Aufgaben – zu denen neben der Organisation des Hochschulsports, auch zahlreiche übergreifende Aufgaben wie beispielsweise das Mitentwickeln des neuen Corporate Designs des DHSZ gehört. »Mit den beiden Blautönen möchten wir weiterhin die uns wichtige Nähe zur TUD symbolisieren. Diese Zugehörigkeit kann man auch an den Linienführungen auf dem Flyer erkennen: Sie sind ursprünglich dem Achteck des TUD-Logos entnommen. Die Flyer und die anderen Werbemittel können wir dennoch mit dem einheitlichen Corporate Design an die anderen Hochschulen anpassen, so beispielsweise die Logos der Hochschulen flexibel integrieren oder auch Fotos wählen, die zu den einzelnen Jahreszeiten und hochschulinternen Sportangeboten passen«, meint Marko Schimke.

Bei all diesen Veränderungen beruhigt es, dass es bezüglich des Hochschulsports in Dresden noch Konstanten gibt: So hat das DHSZ seinen Slogan »Denken braucht Bewegung« vom USZ übernommen: »Wir fanden einfach, dass er perfekt passt.«

»Nach Redaktionsschluss erreichte UJ die Mitteilung, dass im November alle Sportstätten coronabedingt geschlossen bleiben. Es finden also im DHSZ vorerst keine Sportkurse statt. Weitere Infos unter <https://tudresden.de/dhsz/zentrale-infos/news>



Ein Klassiker des Fremdschämens: Stasi-Chef Erich Mielke bei seiner berühmt-berühmten Rede vor der DDR-Volkstammer am 13. November 1989. Seine gestammelten Worte »Ich liebe, ich liebe doch alle, alle Menschen. Na ich liebe doch, ich setze mich doch dafür ein!«, erzeugten nicht nur peinlich berührtes Lachen, sondern wurden zugespitzt als »Ich liebe euch doch alle« zu einem der meistzitierten Wendesprüche. Foto: DFF

Weide, der so erfolgreiche Fremdscham-Comedys wie »Mr. Sloane« und »Curb Your Enthusiasm« geschaffen hat, ist für seine legendären Peinlichkeits-Punkten im Internet mittlerweile zum Synonym für komische Katastrophen geworden (oder wie er es ausdrückt: »zum wandelnden Meme«). Er berichtet über seine Erfahrungen in der Comedy-Praxis, zeigte aufschlussreiche Querverbindungen in die Geschichte der amerikanischen Komiktradition auf und machte anhand seiner Erfahrungen als Schöpfer einiger der provokativsten und meistdiskutierten Comedy-Szenen der jüngeren Fernsehgeschichte deutlich, dass guter Humor eben manchmal wehtun muss. Wieland Schwanebeck

Technische Universität Dresden

Hinweis zum Datenschutz: Welche Rechte Sie haben und zu welchem Zweck Ihre Daten verarbeitet werden sowie weitere Informationen zum Datenschutz haben wir auf der Webseite <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis> für Sie zur Verfügung gestellt.

Reference to data protection: Your data protection rights, the purpose for which your data will be processed, as well as further information about data protection is available to you on the website: <https://tu-dresden.de/karriere/datenschutzhinweis>

Rektorat

Im Ressort des **Chief Officers Digitalisierung und Informationsmanagement (CDIO)** ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

Fremdsprachensekretär/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 7 TV-L)

für die Amtszeit des Rektorates bis 17.08.2025 (Befristung gem. TzBfG) zu besetzen. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie diesen Wunsch in Ihrer Bewerbung. Im August 2020 wurde die Rolle des CDIO an der TU Dresden neu etabliert. Der CDIO entwickelt Strategien für Digitalisierung in Lehre, Forschung und Verwaltung sowie für den verantwortungsvollen Umgang mit IT und zur Absicherung von IT-Ausstattung und IT-Administration für die Exzellenzuniversität und ist Teil der Leitung der TU Dresden.

Aufgaben: selbstständige Organisation der Assistenz des CDIO und des CDIO-Teams sowie die Unterstützung bei finanztechnischen Aspekten. Dies bezieht sich insb. auf: Erstansprechpunkt für Auskünfte zum CDIO und Vermittlung der Anliegen an die zuständigen Ansprechpartner/innen; Organisation Postläufe und der damit verbundenen Terminvorgaben; Planen, Koordinieren und Überwachen der Termine/Fristen und terminlichen Abläufe; Terminkoordination und Abstimmung mit anderen Ressorts sowie der Gremienbetreuung; Feststellen von Überschneidungen und Abstimmen/Aushandeln neuer Termine; Führen und Überwachen von Wiederholungen; Unterstützung beim Erledigen der anfallenden Korrespondenz nach Stichpunkten oder Entwurf von Schriftsätzen sowie Erstellen/Redigieren von Reinschriften, Berichten, Rektorsvorlagen und Veröffentlichungen; Zusammenstellung von Präsentationen und Unterlagen, Unterstützung bei der Recherche unter Nutzung nationaler und internationaler Quellen; Führen, Organisation und Archivierung der (digitalen) Dokumente- und Aktenbestände des CDIO; Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Beratungen, Tagungen, Vorträgen und sonstigen Veranstaltungen (TUD-intern sowie national und international); Erstellung von Anträgen und Zusammenstellung/Vervollständigung von Antragsunterlagen (Personaleinstellung, Beschaffungen, etc.) und Überwachung der weiteren Bearbeitung, ggf. Abstimmung mit der zentralen Universitätsverwaltung und den Antragsstellern aus weiteren Einrichtungen der TU Dresden; Betreuung von technisch-organisatorischen Angelegenheiten; Vorbereiten und Erstellen von Beschaffungsanträgen und Auslösen von Bestellungen insbesondere im SAP; Prüfen von Rechnungen, Umbuchungen, Bestellungen und Lieferungen; Vor- u. Nachbereiten von Dienstreisen (Beantragung/ Abrechnung). Die Tätigkeiten sind dabei in deutscher und in englischer Sprache auszuführen.

Voraussetzungen: Wir suchen engagierte und motivierte Unterstützung für das Team und die spannenden Aufgaben des CDIO, insb. Bewerber/innen mit erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung als Fremdsprachensekretär/in oder vergleichbare Ausbildung, möglichst mehrjähriger Berufserfahrung (vorzugsweise im universitären und wiss. Umfeld), sehr guten Kenntnissen der Büro- und Arbeitsorganisation, ausgeprägtem Zeit- und Selbstmanagement, hervorragenden Englischkenntnissen in Wort und Schrift, Kenntnissen der Standards im Verwaltungsumfeld zur Hochschulorganisation, insb. im institutionellen Aufbau von Entscheidungsprozessen, Arbeitsabläufen und der Gremienstruktur, Prozesslogik, sicheren Kenntnissen des Haushalts- u. Zuwendungsrechts, betriebswirtschaftlichen Kenntnissen, Kommunikationskompetenz und Durchsetzungsfähigkeit, Serviceorientierung, hoher Eigenmotivation, Flexibilität und Teamfähigkeit, Loyalität, freundlichem und gewandtem Umgang auch bei starker Belastung, sehr großer IT-Affinität und sehr guten Kenntnissen gängiger Bürosoftwarepakete (speziell Microsoft Office) sowie SAP Anwenderkenntnissen.

Wir bieten Ihnen einen modernen Arbeitsplatz und attraktive Arbeitsbedingungen mit einem interessanten und anspruchsvollen Aufgabenbereich, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, eine attraktive betriebliche Altersvorsorge sowie ein geförderteres Personennahverkehrsticket (VVO-JobTicket des Freistaates Sachsen).

Die TU Dresden ist bestrebt, Menschen mit Behinderungen besonders zu fördern und bittet daher um entsprechende Hinweise bei Einreichung der Bewerbungen. Bei gleicher Eignung werden schwerbehinderte Menschen oder ihnen Kraft SGB IX von Gesetzes wegen Gleichgestellte bevorzugt eingestellt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung reichen Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument an cdio@tu-dresden.de bzw. an **TU Dresden, CDIO, Herrn Prof. Lars Bernard, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Universitätsverwaltung

Zum Ausbildungsbeginn **September 2021** sind Ausbildungsplätze im Rahmen der Erstausbildung für folgende Berufe, **mindestens** auf der Grundlage eines mittleren Schulabschlusses (Realschulabschluss oder vergleichbar), zu besetzen:

Baustoffprüfer/in (FR Geotechnik)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen, gute Kenntnisse in Mathematik, Physik, Chemie und Technik aufzuweisen haben und handwerklich geschickt sein. Er/Sie soll gute schulische Leistungen nachweisen und technisch interessiert sein.

Elektroniker/in für Geräte und Systeme

Industriemechaniker/in Mechatroniker/in

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, handwerklich geschickt sein und technisches Verständnis besitzen. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Fachinformatiker/in (FR Anwendungsentwicklung)

Fachinformatiker/in (FR Systemintegration)

Der/Die Bewerber/in soll naturwissenschaftlich-technisches Interesse, gute bis sehr gute mathematische Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Deutsch und Englisch besitzen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Gärtner/in (FR Baumschule)

Der/Die Bewerber/in soll naturkundlich interessiert, körperlich belastbar und flexibel einsetzbar sein sowie gute Leistungen in den naturkundlichen Fächern und den Fächern Mathematik und Deutsch aufweisen. Eine gute Allgemeinbildung ist erwünscht. Der Arbeitsort ist Tharandt.

Mikrotechnologe/-in (FR Mikrosystemtechnik)

Der/Die Bewerber/in soll gute schulische Leistungen nachweisen, naturwissenschaftlich-technisches Verständnis besitzen und handwerklich geschickt sein. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht.

Produktionsmechaniker/in (Textil)

Der/Die Bewerber/in soll technisches Interesse und handwerkliches Geschick mitbringen. Gute Fingerfertigkeit, akkurate Arbeitsweise und Ausdauer werden vorausgesetzt. Grundkenntnisse beim Umgang mit PC-Technik sind erwünscht.

Tierpfleger/in (FR Forschung und Klinik)

Der/Die Bewerber/in soll Interesse am Umgang mit Tieren und ein Gespür für Ordnung, Sauberkeit und Hygiene haben, gute bis sehr gute naturwissenschaftliche Kenntnisse sowie gute Leistungen und Kenntnisse in den Fächern Biologie und Englisch besitzen. Eine gute bis sehr gute Allgemeinbildung ist erwünscht.

Weitere Informationen zu den Ausbildungsberufen an der TU Dresden finden Sie unter: <https://tu-dresden.de/karriere/berufsausbildung-und-praktika>.

Die Ausbildungsberufe sind für Mädchen und Jungen interessant. Mädchen sollten sich insbesondere auch für technische Berufe bewerben. Menschen mit Behinderungen sind zur Bewerbung aufgefordert. Ihre Bewerbungen senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf und Kopien der letzten beiden Schulzeugnisse sowie von Praktikaeinschätzungen (auch berufsfremd) ab sofort für die 2. Auswahlrunde bis zum **15.12.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dezernat Personal, z. H. Frau Maurer, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** oder über das SecureMail Portal der TU Dresden <https://securemail.tu-dresden.de> als ein PDF-Dokument (max. 5 MB) an bewerbung-berufsausbildung@tu-dresden.de. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Zentrale Einrichtungen

Folgende Projektstellen/Stellen sind zu besetzen:

Botanische Sammlungen Zschendorf, ab **01.01.2021**, mit 75% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

Gärtner/in

(bei Vorliegend er persönlichen Voraussetzungen E 5 TV-L)

Aufgaben: selbständige Ausführung der gärtnerisch-botanischen Facharbeiten, die den Erhalt der Pflanzensammlungen (Kamelien, Rhododendron, Azaleen, Hortensien, Efeu, Bonsai u.a.) sichern, einschl. Vermehrung und Anzucht; sämtliche Pflege- und Pflanzenschutzmaßnahmen; exakte Etikettierung; Herstellung von Spezialsubstraten; Pflegemaßnahmen und Gehölzschnitt in den Parkteilen; Wert- und Instandsetzungsarbeiten; Auf- und Abbau von Sonderausstellungen; Wochenend- und Feiertagsdienste, saisonale Arbeitszeiterlagerungen.

Voraussetzungen: abgeschlossene Berufsausbildung als Gärtner/in Zierpflanzenbau oder vergleichbar; Selbständigkeit bei gleichzeitiger Teamfähigkeit; besondere Gewissenhaftigkeit, Umsicht und Verantwortungsbewusstsein; Bereitschaft zu ständiger Weiterbildung; körperliche Fitness auf Grund z.T. körperlich anspruchsvoller Arbeiten. Einschlägige Berufserfahrungen sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungen senden Sie bitte bis **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der TU Dresden) mit den üblichen Unterlagen an: **TU Dresden, Botanische Sammlungen Zschendorf, Herrn Matthias Riedel, Am Landschloss 6, 01796 Pirna**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Center for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB), Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD), starting as soon as possible

limited until 30.06.2022; The period of employment is governed by § 2 (2) Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

Research Associate in Point-of-Care diagnostics

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD; www.crt-dresden.de) is a research center with currently 22 research groups and 250 employees. The CRTD's research focuses on regenerative and stem cell research, with research approaches ranging from basic research to application in a clinical-translational context, thus laying the foundation for novel diagnoses and therapeutic options. The place of work is the Institute of Biofunctional Polymer Materials, which is part of the Leibniz Institute of Polymer Research Dresden (IPF).

Tasks: You will work independently in close collaboration with the medical department for Microbiology at the University Hospital Carl Gustav Carus and the Leibniz Institute of Polymer Research Dresden (IPF) to develop an integrative Point-of-care diagnostics device for viral and bacterial pathogens. You will develop and evaluate hard- and software (including additive manufacturing, manifold development, and system integration) for the detection system based on nucleic acid amplification. We expect you to advance the project by presenting the findings at national and international conference and in publications. You are also responsible for instructing and guiding technical staff.

Requirements: University degree in a scientific-technical subject (master or diploma in engineering or physics or PhD in engineering or physics, preferably in electronics, materials sciences, mechanical engineering) or a similarly suitable degree programme with 1-3 years of experience in electronics and/or additive manufacturing. In addition, strong communication skills and intercultural competence as well as reliability, initiative, capacity for teamwork and a high level of motivation are required. Additional knowledge in software and app-development is desirable.

What we offer: A position in a leading research institute of the University of Excellence TU Dresden combined with a highly specialised working environment where you can implement your own ideas and work with an innovative interdisciplinary team; flexible working hours and the possibility of accommodating your children through partnerships with childcare facilities close to the institute.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please submit your complete application with the usual documents by **20.11.2020** (stamped arrival date of TU Dresden applies), preferably by e-mail via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> as a single PDF file to jana.renc@tu-dresden.de. Applications sent by regular post should be addressed to: **TU Dresden, Zentrum für Regenerative Therapien Dresden, AG Carsten Werner, Jana Renc, Fetscherstr. 105, 01307 Dresden, Dresden**. Please submit copies only as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

limited to 36 months with the option for an extension; The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz - WissZeitVG).

Research Associate / Mass and Flow Cytometry Expert

(Subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

The position aims at obtaining further academic qualification (e.g. habilitation thesis).

The CRTD is a research centre with currently over 20 research groups and more than 250 employees. Research at the CRTD focuses on regenerative and stem cell research ranging from basic research to application in a clinical-translational context. With a network of more than 85 research groups, scientists at the CRTD are working in the fields of hematology/immunology, diabetes, neurodegenerative diseases and bone and tissue regeneration. Together with its partner institutes Biotechnology Centre (BIOTEC) and Center for Molecular Bioengineering (B CUBE), the CRTD runs the CMCB Technology Platform hosting state-of-the-art core facilities and equipment. More information on the CMCB Technology Platform and individual facilities can be found here: <http://biotp.tu-dresden.de/biotechnology-platform/>.

Further information about the CRTD is available under <http://www.crt-dresden.de/about-us/>.

Tasks: The aim is to implement and develop the Mass Cytometry Facility at the CRTD and to support the CMCB Flow Cytometry Facility. You will be responsible for the scientific management of the Mass Cytometry Facility including the design and implementation of additional services. You will be conducting research into developing new methods and technologies and implement those. You are responsible for experimental design according to user requirements and for training TAs and facility users in the various technologies and procedures. In addition, you will be managing the facility by developing and improving billing models, budget monitoring and preparing reports to the institute leadership about the development of the facility. Finally, you will be working closely with the CMCB Flow Cytometry Facility in order to devise a joint concept for the long-term operation of the service units. You will also contribute to the teaching offers of the facility (e.g. in Master's courses) and to scientific publications.

Requirements:

- university degree and completed Ph.D. in life sciences (e.g. Biochemistry, Biotechnology, Biology or related field)
- strong background in analytical and preparative mass and flow cytometry
- extensive experience in cell culture procedures for a range of human and non-human (e.g. murine, zebrafish, axolotl) primary cells and cell lines
- experience in the development of high-dimensional antibody panels for CyTOF and FACS; in working with the following devices: Fluidigm's CyTOF 2, Flow Cytometers from companies BD and Miltenyi (Canto II, LSR II and Fortessa, Arias, Melody and MACS Quant, autoMACS), Imaging Flow Cytometer from Amnis (Image Stream Mk2), high dimensional fluorescence analysis (i.e. with BD's A3 Symphony or Cytek's Aurora); in data analysis with FlowJo, Cytobank and R based scripts; Microsoft Office; GraphPad Prism; in designing and steering research projects independently
- knowledge of third party funding schemes
- excellent English and German language skills
- a high degree of communication and interpersonal skills to establish and maintain good relationships with researchers
- high degree of creativity as well as interdisciplinary and transdisciplinary thinking
- able to work both independently and as part of a team

The successful candidate will be working closely with the CMCB Flow Cytometry Facility in addition to running the Mass Cytometry Facility at the CRTD.

What we offer:

- implementation of own ideas and the work in an innovative interdisciplinary team
 - arranging flexible work hours to balance work and family life
 - care of your children through partnership with children's institutions near the institute
 - providing a company pension plan
 - use of our job ticket for public transport in Dresden and the surrounding area
- Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities. Please submit your complete application with the usual documents by **17.11.2020** (stamped arrival date of the university central mail services applies), preferably via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> as a single PDF file to judith.del_mestre@tu-dresden.de or by mail to: **TU Dresden, Zentrum für Regenerative Therapien Dresden, z.H. Judith del Mestre, Fetscherstr. 105, 01307 Dresden**. Please submit copies only as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Exzellenzcluster

At the **Faculty of Physics**, the **Institute of Solid-State and Materials Physics (IFM)** for the **Cluster of Excellence ct.qmat** invites applications for the

Chair (W3) of Nanoscale Quantum Materials

to be filled on **October 1st 2021**.

We are looking for a scientist able to comprehensively represent the field of "Experimental Condensed Matter Physics" in research and teaching. Your research should focus on the field of nanoscale quantum materials. The chair is embedded into the Cluster of Excellence ct.qmat, in which phenomena, materials, and applications of topological physics are studied. If you can actively contribute to strengthening this modern research area with a long-term perspective, e.g. via design, preparation, and investigation of quantum materials in form of thin films, hybrid or hetero-structures, lateral nanostructures, or 2D materials, you fulfil a central criterion for being appointed. In addition to active research within ct.qmat, your participation in other collaborative research activities is explicitly desired. There is the possibility for close cooperation with the International Max Planck Research School for Chemistry and Physics of Quantum Materials (IMPRS-CPQM). We expect you to fulfil teaching duties within the Faculty of Physics with commitment. Your duties furthermore include participation in selfadministration.

To be eligible for the position, you need to have a doctorate in physics or a related discipline as well as a habilitation or habilitation-equivalent achievements in research and teaching. We furthermore expect you to be familiar with acquiring third-party funding and to be experienced in project and group management. We place special emphasis on top-class publications, strong international contacts, as well as independently acquired and successfully conducted research projects. You should be able to give courses in both German and English. Immediate proficiency in German is not a prerequisite, but we expect you to acquire sufficient language skills within a reasonable period of time to conduct teaching and administrative tasks in German. Applicants must fulfil the employment qualification requirements of § 58 of the Act on the Autonomy of Institutions of Higher Education in the Free State of Saxony (SächsHSFG).

For further questions, please contact the head of the appointment committee, Prof. Dr. Jochen Geck, phone +49 351 463-37589, email jochen.geck@tu-dresden.de.

TU Dresden seeks to employ more female professors. Hence we particularly encourage women to apply. Applications from candidates with disabilities or those requiring additional support are very welcome. The University is a certified family-friendly university and offers a Dual Career Service. If you have any questions about these topics, please contact the Equal Opportunities Officer of the Faculty of Physics, Prof. Dr. Ellen Hieckmann, phone +49 351 463-36051, or the Representative of Employees with Disabilities, Mr. Roberto Lemmrich, phone +49 351 463-33175.

Please submit your application (including a comprehensive CV, a description of your research interests emphasising achievements and future goals, a list of publications and of third-party-funded projects acquired, a compilation of courses taught incl. the results of evaluations, preferably of the last three years, and a certified copy of the certificate of your highest academic degree) as hard copy to **TU Dresden, Dekan der Fakultät Physik, Herrn Prof. Dr. Michael Kobel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden, Germany** until **17.12.2020** (stamped arrival date of the university central mail service applies) and as a single PDF file via the TU Dresden SecureMail Portal <https://securemail.tu-dresden.de> to dekanat.physik@tu-dresden.de.

About ct.qmat

The Cluster of Excellence „Complexity and Topology in Quantum Matter“ is a joint project of Technische Universität Dresden and Julius-Maximilians-Universität Würzburg, funded through the Excellence Strategy of the German Government since January 2019. ct.qmat unites 200 scientists of both universities and five non-university research institutes from the areas of physics, chemistry, and materials science. ct.qmat's basic research aims to understand, design, and control solid-state-based topological systems. www.ctqmat.de

Sonderforschungsbereich

Im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten **Sonderforschungsbereich/Transregio SFB/TRR 280 „Konstruktionsstrategien für materialminimierte Carbonbetonstrukturen – Grundlagen für eine neue Art zu bauen“** ist in Kooperation mit dem **United Nations University Institute for Integrated Management of Material Fluxes and of Resources (UNU-FLORES)** zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

mit dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), die von der Inhaberin der Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie, Frau Prof. Edeltraud Günther, mit Nachdruck gefördert wird, bis **30.06.2024** (Befristung gem. WissZeitVG) zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirkung an und Mitgestaltung von Forschungsprojekten im Gebiet der Nachhaltigkeitsbewertungsmethoden für disruptive Innovationen wie Carbonbeton. Die Kernfrage ist: „Wie kann Nachhaltigkeitsbewertung so weiterentwickelt werden, dass sie ex ante Nachhaltigkeitsvorausagen bei der Erforschung materialminimierter Carbonbetonstrukturen ermöglicht und für die Bewertung disruptiver Innovationen genutzt werden kann?“ Auf operativer Ebene werden Instrumente der verschiedenen Dimensionen Ökobilanz, Lebenszykluskostenrechnung und Sozialbilanz erforscht und weiterentwickelt. Als Teil der Positions werden das Forschungsthema in dem o.g. Forschungsgebiet konkretisiert, Feldstudien nach Bedarf durchgeführt, Daten erhoben und ausgewertet, wiss. Arbeiten in Peer-Reviewed Zeitschriften veröffentlicht u. projektbezogene Workshops organisiert.

Voraussetzungen: hervorragender wiss. Hochschulabschluss (Diplom, Master) auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaften, des Wirtschaftsingenieurwesens oder der Wirtschaftsinformatik, fundierte Kenntnisse von Methoden der Nachhaltigkeitsbewertung (z.B. Ökobilanzierung, Lebenszykluskostenrechnung und Sozialbilanzierung), Kenntnis einschlägiger Software-Tools (z.B. Umberto, GaBi, SimaPro) sowie statistischer Methoden; Erfahrung in der Arbeit mit betriebswirtschaftlicher Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office), selbstständige und flexible Arbeitsweise; Bereitschaft zu interdisziplinärer Teamarbeit, analytisches Denkvermögen; sehr gute Englischkenntnisse (min. IELTS level 7.0 oder vergleichbar und Nachweis über frühere wiss. Arbeiten in Englisch); hervorragender Schreibstil, gute Rhetorik und didaktische Fähigkeiten; Freude am Lehren sowie soziale Kompetenzen.

Arbeitsumfeld: hochinteressantes Umfeld im Gebiet der Nachhaltigkeitsbewertung, die sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Praxis angewendet wird; enge Zusammenarbeit mit dem Institut UNU-FLORES u. a. durch Arbeitsplatz bei UNU-FLORES; persönlicher und fachlicher Kompetenzgewinn durch Mitarbeit an vielfältigen interdisziplinären Themen mit UNU-FLORES in den Gebieten Wasser, Boden, Abfall, Energie und Geo-Ressourcen; Möglichkeit zur Mitwirkung am Wissenstransfer hinein in die Unternehmenspraxis und Politik; flexible Arbeitszeitgestaltung; kreatives, kommunikatives und ergebnisorientiertes Betriebsklima in einem internationalen Team; interessanter Hochschulstandort; Sportmöglichkeiten am Campus; anerkannte Exzellenzuniversität; Uni mit Kind. Für weitere Informationen richten Sie Ihre Anfrage telefonisch oder per e-Mail an: bastian.

- Architekturleistungen für Gebäude
- Ingenieurleistungen der Tragwerksplanung
- Bauphysik
- Brandschutz
- Energieeffizienz
- Sachverständigenwesen

thomas neumann
ingenieurgesellschaft mbh
Sachsenheimer Straße 44 01906 Burkau
Telefon 03 59 53. 29 80 20 info@tn-ig.de
Mobil 01 72. 3 55 66 20 www.tn-ig.de

nebel@mailbox.tu-dresden.de, 0351/8921-9375.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **bu@mailbox.tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement und Betriebliche Umweltökonomie, Frau Prof. Dr. Edeltraud Günther, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen. Der Auswahlprozess beinhaltet neben einem Interview auch einen schriftlichen Test.

Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Professur für Anorganische Chemie I, zum **01.01.2021**, bis längstens 31.12.2023 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Bei prinzipieller Eignung ist eine Verlängerung möglich. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben: Herstellung metallbeschichteter Keramikpartikel für die Verwendung in additiven Fertigungsprozessen; Anwendung nasschemischer Beschichtungsverfahren, Charakterisierung der beschichteten Partikel; Entwicklung von Skalierungsverfahren zur Herstellung größerer Partikelmengen; Optimierung der Partikel für die Eignung als Zusatz in additiven Fertigungsprozessen in Kooperation mit den Verbundpartnern.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. Hochschulabschluss in Chemie; insb. Kenntnisse im Themenfeld Anorganische Chemie, Nanomaterialien; grundlegende Kenntnisse im Gebiet der Materialforschung; Kenntnisse im Gebiet anorganische Synthese; hohe Selbstmotivation; gute Beherrschung der englischen Sprache in Wort und Schrift; PC-Kenntnisse; Teamfähigkeit sowie Organisationstalent.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen unter der Angabe der Referenznummer **W 463** bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Anorganische Chemie I, z. Hd. Frau Linda Petersohn, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** bzw. über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **linda.petersohn@tu-dresden.de**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Professur für Bioanalytische Chemie, ab **sofort**, für 36 Monate (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50 % der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Aufgaben: wiss. Lehr- u. Forschungstätigkeiten; analytische Untersuchungen zum Siliziumstoffwechsel von Kieselalgen (Diatomeen); Kultivierung/Modifizierung von Diatomeen; Präparation von Biosilikat und dessen Charakterisierung, u. a. mittels spektroskopischer Methoden; akademische Selbstverwaltung. Zur Erfüllung der Forschungsaufgaben sollen auch studentische Projekte betreut werden.

Voraussetzungen: wiss. Hochschulabschluss (Diplom oder Master Universität) in der FR Chemie; Kenntnisse in Analytischer Chemie, möglichst auch NMR-Spektroskopie; sehr gute Teamfähigkeit in der Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern; umfassende Kenntnisse im Umgang mit Softwarewerkzeugen.

Auskünfte erteilt: Herr Prof. Dr. E. Brunner, eike.brunner@tu-dresden.de

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Chemie und Lebensmittelchemie, Professur für Bioanalytische Chemie, Herrn Prof. Dr. E. Brunner, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Philosophische Fakultät

Am Institut für Kommunikationswissenschaft ist an der **Juniorprofessur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt auf digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

zunächst für drei Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit u. dem Ziel der eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion), zu besetzen.

Aufgaben: Die Aufgaben umfassen die Mitarbeit in Forschung, Lehre und die wiss. Weiterqualifikation (Dissertation), die sich inhaltlich an dem Lehr- und Forschungsschwerpunkt der Juniorprofessur orientiert. Die Lehrtätigkeit umfasst die Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen (insb. im Bachelorstudiengang „Medienforschung, Medienpraxis“), die Betreuung und fachliche Einschätzung von Seminar- und Abschlussarbeiten sowie die Mitwirkung bei der Abnahme von Prüfungen. Die Mitarbeit in Forschungsprojekten der Juniorprofessur, das Verfassen wiss. Publikationen sowie die Präsentation von Forschungsergebnissen auf Tagungen zählen ebenso zum Aufgabenbereich. Zudem wird von der Kandidatin bzw. dem Kandidaten erwartet, aktiv in der akademischen Selbstverwaltung mitzuwirken.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. Hochschulabschluss (Magister, Diplom oder Master) in Kommunikationswissenschaft oder benachbarten sozialwiss. Studiengängen; ausgeprägtes Interesse an den Themenfeldern Digitale Kommunikation (insb. öffentliche Kommunikation in sozialen Medien) und der Methodenforschung; sehr gute Kenntnisse der empirischen Methoden der Sozialforschung sowie der (multivariaten) Datenanalyse; Teamfähigkeit; anwendungsorientierte EDV- und Internetkompetenz; sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache. Kenntnisse in Computational Methods (z. B. Verfahren der automatisierten Datenerhebung und -analyse) und/oder Kenntnisse einer analytischen Programmiersprache (z.B. R, Python) sind von Vorteil. Für Rückfragen steht Ihnen Frau Jun.-Prof. Dr. Anna Sophie Kümpel-Unkel gerne per E-Mail unter anna.kuempel@tu-dresden.de zur Verfügung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Anschreiben, Lebenslauf mit wiss. Werdegang und ggf. Schriftenverzeichnis; Zeugnisse) bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **anna.kuempel@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Philosophische Fakultät, Institut für Kommunikationswissenschaft, Juniorprofessur für Kommunikationswissenschaft mit dem Schwerpunkt auf digitale Medien und die Methoden ihrer Erforschung, Frau Jun.-Prof. Dr. Anna Sophie Kümpel-Unkel, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Informatik

Folgende Projektstellen/Stellen sind zu besetzen:

Institute of Computer Engineering, Chair of Compiler Construction, starting **01.02.2021**, limited to 30.09.2023 (with the option to be extended); The period of employment is governed by § 2 (2) Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WissZeitVG).

Research Associate

(subject to personal qualification employees are remunerated according to salary group E 13 TV-L)

Project: **“EVEREST: Design environment for extreme-scale big data analytics on heterogeneous platforms”** funded by the European Union’s Horizon 2020 research and innovation program under grant agreement no 957269.

Research area: **Domain-specific programming languages and compilers**

Position and Requirements

At the Chair of Compiler Construction we have the long-term vision of shaping the way future electronic systems are to be programmed. This includes defining novel programming abstractions by means of domain-specific languages and associated compiler infrastructures to enable optimising software for large-scale heterogeneous and distributed computing systems. EVEREST is a large-scale European project coordinated by IBM Research Zürich and with partners from the Czech Republic, Italy, France, Germany and Switzerland. The consortium combines world-leading experts in extreme-scale data analytics, cloud and edge-computing, machine learning for decision making, runtime systems, computer architectures and reconfigurable computing. EVEREST focuses on application domains of a high societal impact, like for instance climate and weather simulation for catastrophe prediction and planning of renewable energies. In this context, we are looking for a highly motivated researcher to extend existing domain-specific abstractions and develop new ones in order to support application partners. The abstractions shall

be integrated into a larger-scale programming environment and shall be supported by a solid compiler infrastructure. The work on optimisations should interface with flows for high-level synthesis and with run-time optimisations in the run-time environment.

We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following:

- an outstanding university master’s/ diploma degree (or equivalent) and - if applicable- a PhD degree in computer science, mathematics, electrical engineering or a relevant area;
- first research experience, preferably in compilers, parallel programming, edge-computing, applied mathematics (e.g., graph algorithms), optimisation techniques;
- sound knowledge in software development;
- an independent, target- and solution-driven work attitude;
- inter- and multidisciplinary thinking;
- an integrative and cooperative personality with excellent communication and social skills;
- fluency in English - written and oral;
- knowledge of LLVM IR and MLIR are beneficial.

Informal enquiries can be submitted to Prof. Dr.-Ing. Jeronimo Castrillon, Tel +49 (351) 463 42716; Email: jeronimo.castrillon@tu-dresden.de

Applications from women are particularly welcome. The same applies to people with disabilities.

What we offer

You will join a team of enthusiastic researchers who pursue creatively their individual research agenda. The chair is a part of the “Center for Advancing Electronics Dresden”, which offers plenty of resources and structures for career development.

Application Procedure

Complete applications (in English only) including motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades) and proof of English language skills should be submitted preferably via the TU Dresden SecureMail Portal https://securemail.tu-dresden.de by sending it as a single pdf document quoting the reference number **PhD2010-CCC** in the subject header to jeronimo.castrillon@tu-dresden.de or alternatively by post to: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Technische Informatik, Professur für Compilierbau, Herrn Prof. Jeronimo Castrillon, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **30.11.2020** (stamped arrival date of the university central mail service applies). Please submit copies only, as your application will not be returned to you. Expenses incurred in attending interviews cannot be reimbursed.

Institut für Theoretische Informatik, Professur für Wissensbasierte Systeme, im Kompetenzzentrum für Big Data und Künstliche Intelligenz **„Center for Scalable Data Analytics and Artificial Intelligence“** (ScADS.AI Dresden/Leipzig), zum **nächstmöglichen Zeitpunkt**, bis zum 31.12.2022 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation.

Aufgaben: Als Mitarbeiter/in im Teilprojekt „Knowledge-Aware Computing“ des Kompetenzzentrums ScADS.AI erforschen Sie neuartige Methoden der Darstellung und Verarbeitung menschlichen Wissens in intelligenten Systemen. Sie arbeiten gemeinsam mit anderen Forscherinnen und Forschern an einer oder mehreren der folgenden Aufgaben:

- Entwicklung neuer Ansätze zur Integration verschiedener KI-Methoden (z.B. maschinelles Lernen, Planung oder Optimierung) in wissensbasierte Systeme
- Gestaltung von Architekturen und Algorithmen für intelligente, wissensbasierte Systeme
- Implementierung von Prototypen und deren empirische Evaluation.

Es handelt sich um eine stark forschungsorientierte Stelle. Die Publikation und Präsentation von Forschungsergebnissen bei internationalen Veranstaltungen sind wichtige Teile der Arbeit.

Voraussetzungen: sehr guter wiss. Hochschulabschluss (M.Sc. oder äquivalent) in Informatik oder einem verwandten Gebiet sowie ggf. eine hervorragende Forschungsleistung in einem der genannten Themen. Wir suchen motivierte und talentierte Mitarbeiter/innen mit Kenntnissen in den folgenden Themengebieten:

- symbolische Methoden der Künstlichen Intelligenz aus Bereichen wie Wissensrepräsentation, Logikprogrammierung oder logisches Schließen
- Grundlagen oder Anwendungen weiterer KI-Methoden, z.B. ML, NLP oder Optimierung
- Entwurf und Implementierung von Systemen in gängigen Programmiersprachen

Bewerber/innen sollten ihre Arbeit selbstständig organisieren, gern in Teams arbeiten und fließend Englisch sprechen und schreiben. Als Mitglied der Forschungsgruppe für Wissensbasierte Systeme sind Sie Teil eines erfolgreichen Teams begeisterter Forscher/innen verschiedener Nationalitäten und Hintergründe. Sie arbeiten im inspirierenden Umfeld des Kompetenzzentrums ScADS.AI und der TU Dresden, einer der führenden deutschen Forschungsuniversitäten. Dresden ist eine lebenswerte Stadt mit reicher Kultur und Natur.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (einschließlich des Lebenslaufs und einer Erklärung der Forschungsinteressen) bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **markus.kroetzsch@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Informatik, Institut für Theoretische Informatik, Professur für Wissensbasierte Systeme, Herrn Prof. Dr. Markus Krötzsch, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr ist an der **Professur für Integrierte Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

bis 31.12.2022 mit der Option auf Verlängerung bis 31.12.2023 (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen. Die Vereinbarkeit mit Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet. Bitte vermerken Sie Ihren Wunsch in der Bewerbung. Es besteht die Gelegenheit zur eigenen wiss. Weiterqualifikation (i.d.R. Promotion).

Aufgaben:

- Bearbeitung von Forschungsprojekten zu innovativen Mobilitäts- und Verkehrskonzepten und der empirischen Analyse von Mobilitätsverhalten
- Betreuung studentischer Arbeiten, Unterstützung des Lehrbetriebs

Voraussetzungen:

- wiss. Hochschulabschluss (Diplom, Master) in der Fachrichtung Verkehrsingenieurwesen, Bauingenieurwesen bzw. vergleichbaren Studiengängen
- Interesse an der Bearbeitung wiss. Fragestellungen, dem Dokumentieren und Präsentieren von Forschungsergebnissen
- sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache, gute Kenntnisse der englischen Sprache
- ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Engagement, Flexibilität und Teamgeist
- sicherer Umgang mit Standardprogrammen (insb. Office-Software).
- Von Vorteil ist Interesse in den Gebieten Statistik, Programmierung und GIS.

Wir bieten Ihnen:

- Gelegenheit zu interessanter und eigenverantwortlicher Arbeit in flacher Hierarchie in einem aufgeschlossenen Team und unterstützender Atmosphäre
- Mitarbeit in nationalen und internationalen Forschungsprojekten u. a. zu Automatisiertem Fahren, Mobilitätsdaten, Verkehrsraumgestaltung, Fuß- und Radverkehr
- Einbringung eigener Ideen und Initiativen in Forschung und Lehre
- umfangreiches Angebot zur Fort- und Weiterbildung
- flexible Arbeitszeitregelung zur guten Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben
- Jobticket für den ÖPNV in Dresden und Umgebung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre aussagekräftige Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail-Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an **regine.gerike@tu-dresden.de** bzw. an **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften „Friedrich List“, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Professur für Integrierte Verkehrsplanung und Straßenverkehrstechnik, Frau Prof. Regine Gerike, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Fakultät Umweltwissenschaften

An der **Fakultät Umweltwissenschaften** ist in der **Fachrichtung Hydrowissenschaften zum nächstmöglichen Zeitpunkt** eine

Professur (W2) auf dem Gebiet der Hydrowissenschaften (Open Topic Professur)

zu besetzen.

Wir suchen eine wissenschaftlich ausgewiesene Persönlichkeit, die ein selbstdefiniertes innovatives Gebiet der Hydrowissenschaften in Forschung und Lehre bearbeitet.

Im Vordergrund des Anforderungsprofils stehen die Qualität Ihres Lehr- und Forschungskonzeptes, das sich an den vorhandenen Strukturen in der Fakultät und der Fachrichtung orientiert und diese ergänzt. Die Widmung der Professur wird nach Ihrer erfolgreichen Bewerbung angepasst. Ihre Lehrtätigkeit wird schwerpunktmäßig auf Studierende der Fachrichtung Hydrowissenschaften ausgerichtet sein und schließt auch Lehrveranstaltungen in englischer Sprache ein.

Sie umfasst die Ausbildung in Bachelor- und Masterprogrammen sowie strukturierten Promotionsprogrammen.

Wir wünschen uns eine international hervorragend ausgewiesene Forscherpersönlichkeit, die bestehende Forschungsschwerpunkte der Fachrichtung Hydrowissenschaften ergänzt und verstärkt. Besondere Beachtung findet Ihre Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Potenzialbereich Wasserforschung im Exzellenzkonzept der TU Dresden und im Rahmen des Center for Advanced Water Research (CAWR) sowie die Anschlussfähigkeit in Verbundvorhaben. Ein überzeugendes Lehr- und Forschungskonzept ist mit den üblichen Unterlagen vorzulegen. Publikationen, Erfahrungen in der Drittmittelakquisition und im Forschungstransfer sowie die Befähigung zur inter- und transdisziplinären Zusammenarbeit bitten wir adäquat zu dokumentieren. Sie können sowohl grundlagenorientiert als auch angewandt ausgerichtet sein, sollten aber Ihre Fähigkeit zum Einwerben von DFG-Projekten o.ä. überzeugend nachweisen können. Neben einer hervorragenden Befähigung zur wissenschaftlichen Arbeit setzen wir eine überdurchschnittliche pädagogisch-didaktische Eignung voraus. Die Berufungsvoraussetzungen richten sich nach § 58 SächsHSFG.

Für weitere Fragen steht Ihnen der Vorsitzende der Berufungskommission, Herr Prof. Dr. sc. techn. habil. Hans-Gerd Maas, Tel. +49 351 463-32859; E-Mail hans-gerd.maas@tu-dresden.de zur Verfügung.

Die TU Dresden ist bestrebt, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen und ermutigt Frauen ausdrücklich, sich zu bewerben. Auch die Bewerbungen schwerbehinderter Menschen sind besonders willkommen. Die Universität ist eine zertifizierte familiengerechte Hochschule und verfügt über einen Dual Career Service. Sollten Sie zu diesen oder verwandten Themen Fragen haben, stehen Ihnen die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät (Frau apl. Prof. Dr. forest. habil. D. Krabel, +49 35203 38-31857) sowie unsere Schwerbehindertenvertretung (Herr Roberto Lemmrich, Tel.: +49 351 463-33175) gern zum Gespräch zur Verfügung. Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit tabellarischem Lebenslauf, Darstellung des wissenschaftlichen Werdegangs, Verzeichnis der selbst eingeworbenen Drittmittel, Verzeichnis der Lehrtätigkeit und Lehrevaluationsergebnisse der letzten drei Jahre, Darstellung des Forschungs- und Lehrkonzeptes für die angestrebte Professur, Publikationsverzeichnis, Kopien der fünf wichtigsten Veröffentlichungen sowie mit der beglaubigten Kopie der Urkunde über den höchsten akademischen Grad (einfache Ausfertigung) bis zum **04.01.2021** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Umweltwissenschaften, Herrn Prof. Dr. sc. techn. habil. Hans-Gerd Maas, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden** und elektronisch (in Form eines PDF-Dokuments) über das SecureMail Portal der TU Dresden, https://securemail.tu-dresden.de an **dekanat.uw@tu-dresden.de**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, zum nächstmöglichen Zeitpunkt

bis 31.12.2022 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation ist in folgenden Gebieten gegeben: wirtschaftsinformatische Forschungsmethoden, wie Action Design Research, Design Science sowie der Qualitativen Forschung u. Analyse- und Entwurfsmethoden der Systementwicklung.

Aufgaben: Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Entwicklung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien, insb. im durch den europäischen Fonds für Regionale Entwicklung (EFRE) geförderten Projekt QPATH4MS (Pfadgestütztes Qualitätsmanagement in der MS-Versorgung); Konzeption, Implementierung und Konfiguration von Anwendungssystemen im medizinischen Umfeld; Mitarbeit bei der Patientenportalentwicklung; konzeptuelle Modellierung im klinischen Umfeld / Modellierung klinischer Behandlungspfade; Möglichkeit zur Mitarbeit in nationalen Forschungsprojekten und an wiss. Publikationen sowie der Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen.

Voraussetzungen: guter wiss. Hochschulabschluss (Diplom, M.Sc.) in Wirtschaftsinformatik, (Angewandter) Informatik, Betriebswirtschaftslehre oder Mathematik mit Schwerpunkt Informatik; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit als auch zu Teamarbeit; gute Englischkenntnisse; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse in wirtschaftsinformatischen Umsetzungsprojekten; Basiskenntnisse in den folgenden Gebieten: Prozessmodellierung, Prozessmanagement, insb. mit der Business Process Model and Notation (BPMN), Workflowmanagementsysteme, objektorientierte Programmiersprachen, Softwarearchitekturen, Service-orientierte Architekturen, Datentechnologien. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse und Erfahrungen: Basiskennntnisse Datenschutzrecht; Standards im Gesundheitswesen (IHE, insb. ITI TF, HL7-FHIR); agile Softwareentwicklungsmethoden sowie einschlägige und mehrjährige Berufserfahrung mit entsprechenden Referenzen u. Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte und Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **19.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an: **werner.esswein@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

bis 31.12.2021 mit der Option auf Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in

(bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen E 13 TV-L)

Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation ist in folgenden Gebieten gegeben: wirtschaftsinformatische Forschungsmethoden, wie Action Design Research, Design Science sowie der Qualitativen Forschung u. Analyse- und Entwurfsmethoden der Systementwicklung.

Aufgaben: Mitwirkung in drittmittelfinanzierten Forschungs- und Entwicklungsprojekten der Professur zur Entwicklung innovativer Versorgungslösungen auf Basis moderner eHealth-Technologien, insb. im Projekt inCare (Intelligent Case Records); Konzeption, Implementierung und Konfiguration von Anwendungssystemen im medizinischen Umfeld; Möglichkeit zur Mitarbeit in nationalen Forschungsprojekten und an wiss. Publikationen sowie der Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen.

Voraussetzungen: guter wiss. HSA (Diplom, M.Sc.) in Wirtschaftsinformatik, (Angewandter) Informatik, Betriebswirtschaftslehre oder Mathematik mit Schwerpunkt Informatik; Fähigkeit zu eigenständiger Arbeit als auch zu Teamarbeit; gute Englischkenntnisse; überdurchschnittliche analytische und konzeptionelle Fähigkeiten und Kenntnisse in wirtschaftsinformatischen Umsetzungsprojekten; Basiskenntnisse in den folgenden Gebieten: Prozessmodellierung, Prozessmanagement, insb. mit der Business Process Model and Notation (BPMN); Workflowmanagementsysteme, Workflowbeschreibung mit BPEL bzw. XPDL und Workflow-Execution; objektorientierte Programmiersprachen; Softwarearchitekturen, Service-orientierte Architekturen, Softwaretechnologien. Von Vorteil sind folgende Kenntnisse:

- einschlägige und mehrjährige Berufserfahrung mit entsprechenden Referenzen;
- Basiskenntnisse Datenschutzrecht
- Standards im Gesundheitswesen (IHE, insb. ITI TF, HL7-FHIR)
- agile Softwareentwicklungsmethoden
- Erfahrungen bei der Durchführung komplexer IT-Projekte und Umgang mit Standardwerkzeugen der arbeitsteiligen Softwareentwicklung.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung senden Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum **17.11.2020** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt über das SecureMail Portal der TU Dresden https://securemail.tu-dresden.de als ein PDF-Dokument an: **werner.esswein@tu-dresden.de** bzw. an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung, Herrn Prof. Dr. Esswein, Helmholtzstr. 10, 01069 Dresden**. Ihre Bewerbungsunterlagen werden nicht zurückgesandt, bitte reichen Sie nur Kopien ein. Vorstellungskosten werden nicht übernommen.

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Geburtshilfe und Pränatalmedizin

zu besetzen.

Die Klinik und Poliklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe gehört zu den führenden Kliniken Deutschlands, gerade auch im geburtshilflichen und perinatalogischen Bereich. Aufgrund einer sehr guten Zentralisierung bezüglich Risikoschwangerschaften können wir als Level I Perinatalzentrum sehr hohe Fallzahlen von Frühgeborenen und Risikoschwangeren vorweisen, bei sehr hoher Qualität mit niedriger Sectiorate und auch im Vergleich mit anderen Zentren sehr gutem kindlichen Outcome.

Die Professur ist der Klinik und Poliklinik für Gynäkologie und Geburtshilfe des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus Dresden zugeordnet. Der Funktionsbereich Geburtshilfe und Pränatalmedizin erfüllt zentrale Aufgaben in Forschung, Lehre und Patientinnenbetreuung. Als zukünftige Inhaber:in der Professur sind Sie bereits als Forschungspersönlichkeit auf dem Gebiet der Geburtshilfe und Pränatalmedizin bekannt und besitzen umfangreiche Erfahrung auf dem Gebiet Pränatal- und Perinatalmedizin mit Schwerpunkt intrauteriner Therapie. Sie sind besonders ausgewiesen auf dem Gebiet der intrauterinen interventionellen Therapie und

haben eine mehrjährige internationale Ausbildung mit Nachweis einer Ausbildung in Fetalmedizin absolviert und führen fetalchirurgische Eingriffe selbständig durch. Sie sind national und international vernetzt und besitzen Erfahrung in der Einwerbung, Koordination und Leitung von Drittmittelprojekten. Mit dieser Professur werden Sie vor allem mit der Neonatologie und Kinderchirurgie in dem gemeinsam gegründeten Zentrum für fetoneonatale Gesundheit interagieren. Wir wünschen uns zudem von Ihnen, dass Sie Ihre Erfahrungen in der Versorgungsforschung durch Kooperationen im Rahmen translationaler Forschung und Grundlagenforschung weiter ausbauen. Dazu besitzen Sie idealerweise Expertise auf dem Gebiet der Versorgungs-forschung, Prävention und Public Health in Kooperation mit Klinikern und Niedergelassenen und können in diesem Bereich bereits laufende, überregionale Projekte vorweisen. Sie haben weiterhin Erfahrung bei der Führung einer Biobank mit erfolgreicher Publikationstätigkeit auch in international führenden Journalen.

Wir freuen uns insbesondere auch über Ihr Engagement in der humanmedizinischen Lehre am Standort Dresden, sowie im Rahmen des Modellstudiengangs MEDiC am Standort Chemnitz und überdies in der für 2021 geplanten Implementierung des dualen Bachelor-Studiengangs für Hebammenkünde. Als akademische:r Ansprechpartner:in etablieren Sie zudem zielgerichtet die Forschungsschwerpunkte des dualen Bachelorstudienganges für Hebammenkünde.

Die Beschäftigung von Professor:innen mit ärztlichen Aufgaben erfolgt im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen. Wesentliche Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 58 SächsHSPG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Lehrerfahrung, Promotion und Habilitation bzw. habilitations-gleiche Leistungen. Als zukünftige:r Stelleninhaber:in sind Sie bereits durch international begutachtete Publikationen und erfolgreiche Drittmittelinwerbung ausgewiesen. Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von Wissenschaftler:innen. Auch Bewerbungen von schwerbehinderten Wissenschaftler:innen werden ausdrücklich begrüßt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte **bis zum 29.11.2020** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat (Herr Dr. Janetzyk, 0351-458 3356), die Gleichstellungsbeauftragte Frau Dr. Valtink (0351-458 6124) oder die Schwerbehindertervertretung Frau Vogelbusch (0351-458 3327).

Die Technische Universität Dresden begreift Diversität als kulturelle Selbstverständlichkeit und Qualitätskriterium einer Exzellenzuniversität. Entsprechend begrüßen wir alle Bewerber:innen, die sich mit ihrer Leistung und Persönlichkeit bei uns und mit uns für den Erfolg aller engagieren möchten. Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungs-möglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner:innen.

An der Medizinischen Fakultät und dem Universitätsklinikum Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden ist zum nächst möglichen Zeitpunkt eine

W2-Professur für Infektionsbiologie

zu besetzen.

Die Professur ist dem Institut für Med. Mikrobiologie und Hygiene (Leitung Prof.Dr.med.A.Dalpe) zugeordnet und soll die Forschungsschwerpunkte des Instituts verstärken. Insbesondere wollen wir eine Expertise auf den Gebieten der Infektionsimmunologie oder der Mikrobiom-Wirt-Interaktionen stärken.

Als zukünftige:r Stelleninhaber:in verantworten Sie die Vertretung des Fachs in Forschung und Lehre sowie die Bearbeitung der mit der Professur verbundenen Aufgaben in einem interdisziplinären Kontext. Dies beinhaltet auch die Einbindung in die bestehenden Forschungsschwerpunkte, insbesondere in den Bereichen Immunologie und Metabolik. Wir unterstützen ausdrücklich auch Ihre Beteiligung an den bestehenden Forschungsverbänden, die Kooperation mit Institutionen der TU Dresden wie dem Exzellenzcluster Center for Regenerative Therapies Dresden (CRTD) sowie außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Sie sind als Forschungspersönlichkeit international bereits bekannt und haben Erfahrung bei der Einwerbung von Drittmitteln. Wir freuen uns auch über Ihr Engagement im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und der akademischen Selbstverwaltung sowie Ihre Bereitschaft zur englischsprachigen Lehre.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Einstellungs Voraussetzungen gemäß § 58 SächsHSPG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin oder der Naturwissenschaften, Promotion und Habilitation bzw. habilitations-gleiche Leistung und Lehrerfahrung. Für Mediziner:innen sind eine Facharztanerkennung für das Gebiet Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie sowie die Mitarbeit in der Diagnostik von Infektionserkrankungen wünschenswert, jedoch keine Voraussetzung.

Die Medizinische Fakultät strebt einen deutlich höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und

Lehre an. Wir freuen uns daher insbesondere über Bewerbungen von Wissenschaftler:innen. Auch Bewerbungen von schwerbehinderten Wissenschaftler:innen sind ausdrücklich willkommen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte **bis zum 29.11.2020** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an unser Dekanat (Herr Dr. Janetzyk, 0351-458 3356), die Gleichstellungsbeauftragte Frau Dr. Valtink (0351-458 6124) oder die Schwerbehindertervertretung Frau Vogelbusch (0351-458 12127).

Die Technische Universität Dresden begreift Diversität als kulturelle Selbstverständlichkeit und Qualitätskriterium einer Exzellenzuniversität. Entsprechend begrüßen wir alle Bewerber:innen, die sich mit ihrer Leistung und Persönlichkeit bei uns und mit uns für den Erfolg aller engagieren möchten. Die Technische Universität Dresden bekennt sich nachdrücklich zu dem Ziel einer familiengerechten Hochschule und verfügt über ein Dual Career Programm. Auch die Medizinische Fakultät leistet aktive Unterstützung bei der Bereitstellung von Kinderbetreuungs-möglichkeiten sowie bei der Vermittlung von angemessenen Arbeitsstellen in der Region für Lebenspartner:innen.

An der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie des Universitätsklinikums arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen und Forschungsverbände zu Themen von eher grundlagenwissenschaftlicher Ausrichtung bis hin zu engem klinischen Bezug zusammen und nutzen dabei auch zahlreiche Kooperationen im In- und Ausland (weitere Informationen finden Sie unter www.kjp-dresden.de).

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine (Postdoktorand*innen-) Stelle als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m/d)

in der Forschungsgruppe „Experimentelle Entwicklungspsychopathologie“ zunächst befristet zu besetzen. Eine längerfristige Zusammenarbeit wird angestrebt. Die Vergütung erfolgt nach den Eingruppierungsvorschriften des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und ist bei Vorliegen der persönlichen Voraussetzungen in die Entgeltgruppe E13 TV-L möglich.

Unser besonderes klinisches und Forschungsanliegen ist die enge Verbindung von Diagnostik und Therapie bei Kindern und Jugendlichen unter Beachtung der Komorbiditäten im Entwicklungsverlauf (z.B. bei Tic-Störungen/Tourette-Syndrom, Zwangsstörungen, Aufmerksamkeits-defizit/Hyperaktivitäts-störung und Autismus-Spektrums-Störungen). Ihre Aufgabenbereiche umfassen u.a. die Mitarbeit an Forschungsprojekten unter Verwendung bildgebender oder neurophysiologischer Verfahren (MRT, EEG), die Konzeptualisierung und Weiterentwicklung der Forschungsschwerpunkte, Publikationstätigkeiten, eine Beteiligung an der Einwerbung von Drittmitteln und die Mitwirkung an der Betreuung von Qualifikationsarbeiten. Ziel der ausgeschriebenen Stelle ist es, einen fundierten Einblick in klinische Forschung zu kinder- und jugendpsychiatrischen Störungsbildern zu erhalten und am weiteren Erkenntnisgewinn mitzuwirken. Daher sind auch Anteile in der projektnahen Krankenversorgung neben der Forschung möglich.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Promotion und universitärer Master/Diplomabschluss im Fach Psychologie, (Gleichwertigkeitsbescheid bei nichtdeutschem Abschluss muss vorhanden sein)
- Erfahrung in experimenteller Psychologie und ausgeprägtes Interesse an interdisziplinärer Forschung (Biologische Psychologie, Neurowissenschaften) mit Bezug zu kinder- und jugendpsychiatrischen Themen
- Kenntnisse in Erhebung und Auswertung von MRT oder EEG Daten
- Interesse und Eignung für diagnostische und therapeutische Arbeit mit psychiatrischen Patienten
- überdurchschnittliche Organisations- und Kommunikationsfähigkeit
- sehr gute Englischkenntnisse in Schrift und Wort
- ein hohes Maß an persönlichem Engagement und Interesse an einer akademischen Karriere

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in einer führenden Forschungseinrichtung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Nutzung von drei modernen EEG-Laboren incl. Eyetracking Systemen, eines neuronavigierten TMS/tDCS Labors und eines 3T Forschungsscanners
- Umsetzung von eigenen Ideen und Mitarbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblichen Altersvorsorge
- berufsorientierte Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 13.11.2020 unter der Kennziffer KJP0920309 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Frau Christin Noderer unter 0351-458-13581 oder per E-Mail: KJPBewerbungen@uniklinikum-dresden.de

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 26 Fachkliniken, 17 interdisziplinäre Zentren und vier Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.410 Betten und 201 Plätzen für die tagesklinische Behandlung von Patienten ist es eines der größten Krankenhäuser in Sachsen und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ost-sachsen.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Programmmanger Vernetzung (w/m/d)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Als Programmmanger*in Vernetzung koordinieren und steuern Sie Projekte zum Austausch von Gesundheitsdaten zwischen Patienten, unterschiedlichen Leistungserbringern und im Rahmen von Forschungsvorhaben. Sie entwickeln dabei innovative Strategien und Konzepte zur Umsetzung einer intersektoralen Vernetzung im Gesundheitswesen und berücksichtigen dabei auch den Rollout der Telematikinfrastruktur.

Sie verantworten maßgeblich den Erfolg der Teilprojekte und die Zufriedenheit unserer Kunden aus dem medizinischen Umfeld und der Verwaltung. Zu Ihren Aufgaben gehören darüber hinaus das Führen und Motivieren der Mitarbeiter innerhalb Ihrer Projektteams bzw. der Arbeitsgruppen und die Pflege und Betreuung des Netzwerks von Kunden und potentiellen Anforderern. Die Vorbereitung der Auswahl und die Steuerung von Subunternehmen liegen ebenfalls in Ihrem Verantwortungsbereich. Für Ihre Kunden sind Sie der geschätzte Ansprechpartner*inn. Sie leben Ihrem Projektteam eine kundenorientierte und qualitätsbewusste Arbeitsweise vor und fordern diese auch von den Projektteilnehmern ein.

Ihr Profil:

- erfolgreich abgeschlossenes Hoch- bzw. Fachhochschulstudium im Bereich Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Gesundheitsmanagement oder vergleichbar
- alternativ ein abgeschlossenes Medizinstudium in Verbindung mit nachgewiesener Affinität und Kompetenz im Projektmanagement und der IT
- Erfahrung in der erfolgreichen Abwicklung und Organisation von Projekten optimalerweise im klinischem Umfeld bzw. im Gesundheitswesen
- Erfahrung im Führen von Projektteams und im Umgang mit dem Management verschiedener Ebenen
- analytische Fähigkeiten (Analyse bestehender Prozesse und Darstellung von Schwachstellen)
- Kreativität und Teamgeist sowie die Fähigkeit, sich flexibel auf unterschiedliche Situationen einzustellen
- Qualitätsbewusstsein, überzeugendes Auftreten, ausgeprägte Kommunikations- und Beratungsfähigkeiten
- Erfahrung im Umgang mit Projektmanagement- und Office-Werkzeugen

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und die Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.11.2020 unter der Kennziffer ZMI0720306 zu. Vorabinformationen erhalten Sie telefonisch von Herr Stefan Rönsch unter 0351-458-3318 oder per E-Mail: stefan.roensch@uniklinikum-dresden.de

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellt UJ die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte im Oktober 2020 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung.

AiF:

Prof. Dr. Alexander Brosius, Institut für Fertigungstechnik, Zugversuch, 219,6 TEUR, Laufzeit: 09/20 – 08/22

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textiltechnik und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM), Tailored 3D-Weaves, 235,2 TEUR, Laufzeit: 12/20 – 11/22

Prof. Dr. Chokri Cherif, Institut für Textiltechnik und Textile Hochleistungswerkstofftechnik (ITM), Textilbetonbewehrungen, 230,9 TEUR, Laufzeit: 11/20 – 10/22

Prof. Dr. Jens-Peter Majschak, Institut für Naturstofftechnik, Luftpolsterpapier, 200 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 12/22

Prof. Dr. Berthold Schlecht, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion (IMM), Verzahnungs-Co-Simulation mit BECAL, 96,8 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 03/22

Auftragsforschung:

Dr. med. Susanne Abraham, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, I4V-MC- JAIP, 59,8 TEUR, Laufzeit: 09/20 – 06/24

Dr. med. Roland Aschoff, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 0597/0125_ME-DIMMUNE, 25,3 TEUR, Laufzeit: 11/19 – 06/26

Prof. Dr. Wilfried Hofmann, Elektro-

technisches Institut, 95 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 09/21

Prof. Dr. med. Christian Hugo, Medizinische Klinik und Poliklinik 3, CA41705 REGENCY, 120,8 TEUR; Laufzeit: 11/20 – 12/30

Prof. Dr. med. Axel Hans-Peter Linke, Herzzentrum Dresden, PROTECTED TAVR, 265 TEUR, Laufzeit: 06/20 – 12/22

Prof. Dr. Jens-Peter Majschak, Institut für Naturstofftechnik, 100 TEUR, Laufzeit: 11/20 – 06/21

Prof. Dr. Alexander Schill, Institut für Systemarchitektur, 12,9 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 01/21

Prof. Dr. med. Dr. med. habil. Andreas Seidler, Institut für Arbeitsmedizin, Bedeutung beruflicher Expositionen in der Ätiologie der degenerativen Meniskus-erkrankungen, 21,2 TEUR, Laufzeit: 09/19 – 09/20

BMEL:

Prof. Dr. Thomas Herlitzius, Institut für Naturstofftechnik, OsKoNa, 354,5 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 09/23

BMG:

Prof. Dr. med. Marius Distler, Klinik und Poliklinik für VTG-Chirurgie, SURGO-MICS, 175,4 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 09/23

BMVI:

Dr. Susann Richter, Institut für Verkehrspsychologie, ERProBT, 47,4 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 09/21

BMWi:

Prof. Dr. Steffen Marx, Institut für Mas-sivbau, ResoWind, 315,1 TEUR, Laufzeit: 01/19 – 05/22

DFG:

Dr. Julia Grothe, Anorganische Chemie, Hochleitfähige Kupferlegierung, 345,1 TEUR, Laufzeit: 01/21 – 12/23

Prof. Dr. Dominik Stöckinger, Institut für Institut für Kern- und Teilchenphysik

(IKTP), R-Symmetrie, 195,2 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 09/22

Sonstige:

Prof. Dr. Anja Besand, Institut für Politikwissenschaft, John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der Demokratie, 43 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 09/21

Prof. Dr. med. Rainer Sabatowski, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und Intensivtherapie, PROMPT, 21 TEUR, Laufzeit: 10/20 – 10/22

Prof. Dr. med. Christian Thomas, Klinik und Poliklinik für Urologie, CABUC, 11,9 TEUR, Laufzeit: 08/20 – 08/23

Stiftungen:

Prof. Dr. Udo Buscher, Professur für Betriebswirtschaftslehre, 70 TEUR, Laufzeit: 11/20 – 10/21

Prof. Dr. Jürgen Pretzsch, Institut für Internationale Forst- und Holzwirtschaft, AvH-Stipendium, 10 TEUR, Laufzeit: 03/21 – 02/22

Neues hochmodernes FLIM-Mikroskopiesystem im CMCB

Lichtmikroskopie-Facility bietet zahlreiche Dienstleistungen für die Forschung an

»Das Leica SP8 MP FALCON DIVE ist ein Multiphotonen-Laserscanning-Mikroskop, das neben klassischer konfokaler Bildgebung insbesondere für funktionelle Untersuchungen mittels Fluoreszenz-Lebenszeitmessungen geeignet ist. Fluorescence-Lifetime-Imaging-Microscopy (FLIM) erfasst eine zusätzliche Dimension von Informationen, die beispielsweise zur Bestimmung von Ionenkonzentration, pH-Wert, Temperatur, Polarität, Viskosität, dem metaboli-

schen Zustand von Zellen und Geweben sowie direkten molekularen Wechselwirkungen mittels Förster-Resonanz-Energietransfer (FRET) genutzt werden kann«, sagt Dr. Hella Hartmann, Leiterin der Lichtmikroskopie-Facility des Centers for Molecular and Cellular Bioengineering (CMCB). Intensiv betreut durch zwei Spezialisten für Fluoreszenz-Lebenszeitmessungen bietet die Einrichtung ab sofort allen Wissenschaftlern die Möglichkeit, das Gerät gegen

Zahlung einer Nutzungsgebühr für ihre Forschung einzusetzen.

Das Laserscanning-Mikroskop der neuesten Generation wurde in der Beschreibung »Neuartige, experimentelle Lichtmikroskope für die Forschung« der DFG beantragt. Forschergruppen aus dem Zentrum für Regenerative Therapien, dem Biotechnologischen Zentrum dem B CUBE - Center for Molecular Bioengineering, der Fakultät Biologie und der Medizinischen Fakultät der TUD sowie dem Paul-

Langerhans-Institut Dresden hatten den Antrag mit wissenschaftlichen Projekt-skizzen unterstützt.

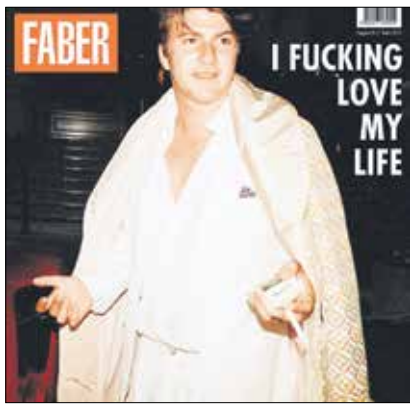
Die Lichtmikroskopie-Facility (LMF) gehört zur CMCB-Technologieplattform, die TUD-Forschern und Externen in elf Core Facilities modernste wissenschaftliche Geräte und Serviceleistungen anbietet. Die LMF ist Mitglied der Biopolis Dresden Imaging Plattform (BioDIP), die ein Projekt im DRESDEN-concept ist. Magdalena Gonciarz/UJ



FLIM-Spezialisten der Lichtmikroskopie-Facility arbeiten am Leica SP8 MP FALCON DIVE-System. Foto: Magdalena Gonciarz

„Wer an der Nutzung des neuen Mikroskops interessiert ist, nehme bitte Kontakt auf mit: Dr. Hella Hartmann, Tel.: 0351 463-40230, hella.hartmann@tu-dresden.de www.tu-dresden.de/cmcb

Zugehört



Faber: »I fucking love my life« (Vertigo Berlin/Universal Music, 2019).

Es war Liebe auf den ersten Ton. Als ich 2017 beim Surfen im Internet zufällig das erste Mal ein Lied von Faber hörte, gab es für mich in den darauffolgenden Wochen keine andere Musik. Das Lied »Alles Gute« traf mit seiner inhaltlichen Schwere und der im Kontrast dazu lebendigen Musik einen unbekannteren Nerv und ist bis heute mein Lieblingslied. Es ist diese fröhliche Schwere, das angenehme Unbehagen, die harmonische Disharmonie in seiner Musik, welche mich verzauberte.

Faber, mit bürgerlichen Namen Julian Pollina, singt in den Texten seiner Lieder mit unverkennbar kräftiger Stimme von Selbstliebe, Selbsthass, Politik, menschlichem und unmenschlichem Verhalten, Sex und Liebe. Mal sehr subtil, mal offen aggressiv äußert er sich kritisch, ja teilweise spöttisch und zynisch zu besagten Themen im aktuellen Kontext. Dabei tritt er in seinen Liedern mal als Prophet und Galionsfigur für seine Meinung auf, mal als außenstehender Betrachter der Geschehnisse und mal als Vertreter der gegenüberstehenden Seite seiner Meinung, um jene zu kritisieren und vorzuführen, welche auf dieser »falschen« Seite stehen. In seinem aktuellsten Album »I fucking love my life« von 2019 ist dieser Rollenwechsel zwischen den Liedern besonders stark ausgeprägt. Besonders die von Faber oft thematisierte Flüchtlingskrise, welche er bereits ausgiebig in seinem ebenfalls großartigen 2017er-Album »Sei ein Faber im Wind« behandelte, wird im Track »Das Boot ist voll« derart zynisch besungen, dass man Faber und dessen Musik bereits kennen muss um die Message zwischen den Zeilen richtig zu verstehen.

Unterhalb werden die vielfältigen Texte von großartiger, handgemachter Musik. Ebenso wandelbar wie die Texte des Sängers verleiht die Band mal mit Big-Band-Charakter, mal nahezu klassisch und mal im Indie-Style den Aussagen die passende Tiefe und Durchschlagskraft. Besonders erwähnenswert finde ich den häufigen Einsatz der Blechblasinstrumente Trompete und Posaune, da diese tollen und charakteristischen Instrumente im Einerlei der aktuellen Charts kaum eine Anwendung finden.

Abschließend möchte ich bemerken, dass die Musik von Faber oft nicht beim ersten oder zweiten Hören das bewirkt, was es bei mir ausgelöst hat. Aber nimmt man sich die Zeit genau hinzuhören, zwischen den Zeilen zu lesen und den Eindruck der Musik auf sich wirken zu lassen stellt man schnell fest, dass die Lieder mehr als melancholisches Gemjammer sind. In seiner ambivalenten Art feiert bei Faber ein augenscheinlich trauriges Lied auch oft das Leben, ein Liebeslied auch den Hass, ein politisches Lied auch die Laissez-faire-Haltung und umgekehrt.

Richard Morgenstern

»Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsplatte im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD.

Schafft künstliche Intelligenz die Musiker ab?

Erfolgreiche Veranstaltungsreihe von Musikfestspielen und TUD wird fortgesetzt

Nach der coronabedingten Zwangspause in diesem Jahr starten die Dresdner Musikfestspiele (DMF) optimistisch in die neue Saison. Am 14. Mai 2021 sollen die Musikfestspiele – natürlich mit Hygienekonzept – beginnen. Das abwechslungsreiche Programm umfasst 64 hochkarätige Veranstaltungen.

Eine davon ist das ursprünglich für dieses Jahr geplante Gesprächskonzert mit Prof. Frank Fitzek, Sprecher des Exzellenzclusters »Zentrum für taktiles

Internet mit Mensch-Maschine-Interaktion« (CeTI) und Inhaber der Deutsche Telekom Professur für Kommunikationsnetze. Das Gesprächskonzert findet am 3. Juni 2021 im Rahmen von »Sound & Science« statt, der gemeinsamen Veranstaltungsreihe der DMF und TUD. Dabei wird Prof. Fitzek mit den Psychologinnen Prof. Shu-Chen Li und Prof. Susanne Narciss (beide TUD) sowie dem Musiker Prof. Karl-Heinz Simon (Hochschule für Musik Dresden) erläu-

tern, wie das taktile Internet die Musikwelt beeinflussen wird und wie man zukünftig das Spielen von Musikinstrumenten erlernen kann.

Seit 2. November 2020 können die Karten für die Musikfestspiele 2021 erworben werden. Informationen zum Kartenverkauf für »Sound & Science« und die anderen Veranstaltungen stehen im Netz. M. R./D. B.

»Weitere Informationen: www.musikfestspiele.com



Beeinflusst das taktile Internet die Musikwelt? Ein Gesprächskonzert am 3. Juni 2021 wird Antworten finden. Foto: CeTI/TD

Trotz aller Umstände ... Tanzen verbindet!

Das Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TUD blickt auf eine ereignisreiche Saison zurück

Traditionell nimmt das Folkloretanzensemble jedes Jahr an einem internationalen Folklorefestival teil. Nachdem sich aufgrund der allgemeinen Umstände in diesem Jahr die geplante Festivalteilnahme auf den Azoren zerschlagen hatte, sah es zunächst danach aus, dass es in diesem Jahr für die Tänzerinnen und Tänzer keine weiteren Auftrittsmöglichkeiten mehr geben würde.

Glücklicherweise erhielt das Ensemble kurzfristig gleich zwei verschiedene Angebote, sein Repertoire doch noch zu zeigen. So wurde die Gruppe einerseits eingeladen, am »Grand Prix der Folklore« in Ribnitz-Damgarten teilzunehmen, und andererseits beim nunmehr digital stattfindenden »20th Global Folk Dance Festival« vertreten zu sein.

Vom 24. bis 28. Juni fand das internationale Folklorefestival »Grand Prix der Folklore« in Ribnitz-Damgarten statt. Die sechs eingeladenen internationalen Gruppen (Mexiko, Serbien, Ukraine, Indien, Brasilien und Kuba) konnten aufgrund der Pandemie nicht anreisen und so organisierte die Festivalleitung kurzerhand einen Online-Wettbewerb mit vorab eingesandten Beiträgen. Auf diese Weise wurde das Festival von über 20 000 Zuschauern auf der ganzen Welt verfolgt und bewertet.

Parallel dazu fand eine Begegnung mit drei deutschen Gruppen, Folklorensemble Ribnitz-Damgarten als Gastgeber, dem Folklorensemble Rudolstadt und dem Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden, statt. Hierbei hatten die Gruppen aus Thüringen und Sachsen die Möglichkeit, vor Ort im Ballettsaal zu proben und den nahegelegenen Ostseestrand bei bestem Wetter zu genießen.



Das Folkloretanzensemble führt »Wenn im Herbst die Trauben reifen – Pfälzer Suite«, eine Choreografie von Thea Maass, auf. Foto: FTE

Zum Abschlussprogramm präsentierten sich die anwesenden Gruppen mit einigen Tänzen. Unter Berücksichtigung der geltenden Auflagen konnten sogar einige Zuschauer vor Ort dabei sein und erfreuten sich an den Auftritten sowie den gezeigten Videobeiträgen.

Nach dieser unerwarteten Gelegenheit, am »Grand Prix der Folklore« teilzunehmen, erhielt das Folkloretanzensemble spontan noch eine Anfrage zur Teilnahme an einem Online-Festival.

Um dem internationalen Kulturtransfer trotz aller Umstände eine Bühne zu bieten, wurde das unter dem Motto Culture Connects Communities geplante »20th Global Folk Dance Festival« kurzerhand in ein digitales Festival umgewandelt. Die Organisatoren, die Charu Castle Foundation (Indien) und CIOFF-INDIA, erhielten dadurch die Gelegenheit, das Teilnehmerfeld

zu erweitern und dem Publikum eine noch breitere Palette folkloristischer Tänze zu präsentieren. Neben dem Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden waren Gruppen aus Indien sowie 20 weiteren Ländern vertreten. Die Gruppen reichten im Vorfeld einen Videobeitrag mit ausgewählten Tänzen ein. Hinzu kamen kurze Grußbotschaften und Informationen über die Gruppe sowie deren gezeigte Tänze. Das Festival wurde vom 20. bis 22. September 2020 ausgestrahlt und ist aktuell noch über die Facebook-Seiten der Veranstalter abrufbar.

Obwohl die ursprünglich geplante Azorenreise schweren Herzens abgesagt werden musste, lieferte die diesjährige Festivalsaison dem Ensemble völlig neue Erfahrungen. So hatte es die Gelegenheit, sein Repertoire einem großen und internationalen Publikum zu zei-

gen und gleichzeitig Gruppen aus der ganzen Welt kennenzulernen.

Wer Lust bekommen hat, die Welt des Folkloretanzes selbst zu erleben, dem bietet sich in den regelmäßig stattfindenden Volkstanzkursen die Gelegenheit. Natürlich unter Einhaltung der aktuellen Verordnungen und Hygieneauflagen.

Einen besonderen Grund, jetzt Teil des Ensembles zu werden, liefert die auf nächstes Jahr verlegte Jubiläumsfeier. Für den 8. Mai 2021 plant das Folkloretanzensemble »Thea Maass« der TU Dresden eine große Veranstaltung zu seinem dann 71. Geburtstag – in jedem Fall ein Anlass, um ausgiebig zu tanzen und natürlich zu feiern!

Olaf Skujat

»Mehr über das Folkloretanzensemble: www.tu-te.de

Abgestraft!

Zugesehen: Seltenes iranisches Kino – der Berlinale-Sieger »Doch das Böse gibt es nicht« von Mohammad Rasoulof

Andreas Körner

Das iranische Kino ist eines der Abwesenheiten. Filme entstehen dort oftmals geheim und logistisch versteckt, werden dann in der Heimat gar nicht erst gezeigt, jedoch abenteuerlich außer Landes gebracht, auf internationalen Festivals gern gesehen und prämiert. Nur bleiben die Stühle der geladenen Gäste zumeist leer. Die Diktatur schickt ihre Kinder nicht in die Welt, eher ins Gefängnis.

Mohammad Rasoulof, der trotz ange drohter und vollzogener Strafen immer

wieder in den Iran zurückkehrt, zur Sicherheit aber seine Familie vor zehn Jahren schon in Hamburg stationierte, ergeht es nicht anders als Kollegen wie Jafar Panahi. Als es auf der Berlinale im Februar dieses Jahres für »Doch das Böse gibt es nicht« den Goldenen Bären gab, nahm Tochter Baran die Trophäe entgegen. Sie selbst spielt mit.

Kunst und Politik, Systemkritik und Menschenliebe, Pflicht und Schuld, Hürden überall – all das verschmilzt im iranischen Kino auf besondere Weise. Zu behaupten, es erschwere nicht manchmal eine vorurteilsfreie Bewertung, käme nur der halben Wahrheit gleich. Denn auch der immerhin zweieinhalbstündige »Doch das Böse gibt es nicht« offenbart einige Tücken, die aufgrund seiner episodischen Struktur noch deutlicher werden. Längen vor allem, die in 150 Minuten eben auffallen. Doch wiederum punktet ein besonnen erzählter iranischer Film mit Landschaften und einem feinen Mix aus Laien und professionellen Darstellerinnen und Darstellern. Das kompensiert vieles.

Es geht um die Todesstrafe, nicht als plumpe Anklage, sondern wie sie Moral und Verstand beeinflussen kann und noch das Private unterminiert. In vier Teilen erzählt Mohammad Rasoulof von einer Familie, die im Alltag als warmherziges Vater-Mutter-Kind-Oma-Konstrukt funktioniert, obwohl das Geld auf eigene Art in die Haushalts-



Heshmat (Ehsan Mirhosseini) ist ein vorbildlicher Ehemann und Vater, jeden Morgen bricht er sehr früh zur Arbeit auf. Wohin fährt er? Antwort gibt die Story der ersten von vier Episoden aus »Doch das Böse gibt es nicht.« Foto: Grandfilm

kasse kommt. Zeigt einen Soldaten, der bald zum ersten Mal »den Hocker umstoßen« soll, nie aber einen Menschen umbringen wollte. Oder die Liebenden Javad und Nana, die in den Wäldern über Teheran nur Geburtstag feiern wollen, den dann aber der Tod eines nahen Bekannten überschattet. Auch der Besuch seiner in Deutschland lebenden Nichte wird für einen Arzt dunkle Mo-

mente der Wahrheit bringen, die ihren Ursprung in der Unfreiheit von Heimat haben.

Die Krux mit Episodenfilmen ist, dass sie in sich homogen sein sollten. Spannungsabfälle der Segmente untereinander sind kritisch. Auf der anderen Seite ist das Kinopublikum aufgefordert, ständig neu Sympathien zu entwickeln. Und vielleicht zu wechseln.

FAST FORWARD
EUROPÄISCHES FESTIVAL
FÜR JUNGE REGIE AT WORK
12.-15.11.2020
WWW.FASTFORWARD.ART
WWW.STAATSSCHAUSPIEL-DRESDEN.DE

